Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

291 (14.12.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-646178

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 291. Oldenburg, Freitag, den 14. Dezember 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Der Etat im Reichstage.

* **Oldenburg**, 14. Dezember.

IV.

Gestern war der Reichstag zu der ungewöhnlich frühen Stunde, um 12 Uhr mittags, berufen. Aus zwei praktischen Gründen: einmal soll dem noch immer vorhandenen Redebedürfnis Rechnung getragen, sodann den nach Hause verlangenden Parlamentariern die Benutzung der Abendzüge ermöglicht werden. Ungefähr 50 Abgeordnete sind anwesend, als Herr Hug (Centr.) seine Ausführungen mit der Erörterung der Matrikularbeitrags-Frage beginnt. Redner warnt vor Eingriffen in die Finanzhoheit der Einzelstaaten, plädiert für erhöhte Getreidezölle und sucht die Angriffe Bebels auf die ausschlaggebende Partei zu entkräften. Auch den Grafen Posadowsky nimmt Herr Hug mit schier begeisterten Worten gegen den Sozialistenführer in Schutz, und erntet dafür lebhaften Beifall auch von der Rechten. Als der Centrumsmann geschlossen hat, teilt Präsident Graf Ballestrem mit, es sei ein Schreiben des Reichskanzlers eingegangen, das der Schriftführer verlesen soll. Große Spannung. Aber es ist nur eine ganz und gar nicht sensationelle geschäftliche Mitteilung.

Der welfische Abgeordnete Frh. v. Hodenberg wendet sich gegen den Abg. Müller-Fulda, erweckt aber geringes Interesse, so daß bald eine muntere Konversation sich im Saale entwickelt. Frh. v. Hodenberg endet mit einem Hinweis auf die „zunehmende Reichsverdrossenheit." Am Rednerpult taucht nun das jugendliche Antlitz des Vorstandsmitglieds im „Bund der Landwirte", des Abg. Dr. Hahn, auf. Er spricht außerordentlich rasch, so daß man Mühe hat, ihm zu folgen. Die auswärtige Politik dürfe keinen Einfluß haben auf die Wirtschaftspolitik. Um Sozialpolitik mit Erfolg zu treiben, müsse man erst die wirtschaftlichen Verhältnisse stabilisieren. Im weiteren Verlauf der Rede spielen Amerika, die Goldwährung usw. eine Rolle. Graf Bülow hat inzwischen am Bundesratstische Platz genommen, gleichzeitig auch Fürst Herbert Bismarck seinen Sitz unter den Konservativen. Kanzler und Kanzlersohn tauschen höfliche Begrüßungen aus. Dr. Hahn kritisiert die Emissionsthätigkeit des Großkapitals und der Reichsbank, und er versteht diese Dinge als einstiger Archivar der deutschen Bank. Unsere Weltpolitik nütze nur einem kleinen Bruchteil des Volkes. Ueber die Haltung des Zentrums in der Frage der künftigen Getreidezölle ist Herr Hahn höchst erfreut; auch von den Nationalliberalen verspricht er sich Gutes. Graf Bülow werde vielleicht einmal die „Alldeutschen" brauchen können, die der Kanzler gestern nicht besonders liebenswürdig behandelt habe. Dr. Hahn ist nach Bebel vielleicht der temperamentvollste Redner des Reichstags. Er hebt die Verdienste der Niederländer um unser Vaterland mit feurigen Worten hervor.

Abg. Werner (Antis.) fährt schweres Geschütz auf gegen die „Pumpwirtschaft" und gegen die Feinde des Bauern- und Mittelstandes. Das Handwerker-Gesetz habe den Handwerkern gar nichts genützt. Ferner streift der Redner die Transvaal- und China-Frage. Unterdeß ersteigt der Zentrumsgewaltige Dr. Lieber die Stufen zur Bundesratsestrade, zu einem Gespräch mit dem Reichskanzler. Graf Roon (konf.) wendet sich gegen Bebel. Dieser solle „sich schämen, so ungerecht gegen den Grafen Posadowsky zu sein". (Das trägt dem Sprecher einen Sturm auf der äußersten Linken und eine präsidiale Rüge ein.) Für die Invaliden müsse endlich etwas geschehen. Das Verhalten des Reichskanzlers in der Krüger-Angelegenheit wird vom Grafen Roon gebilligt und das weitere Vertrauensvotum hinzugefügt, Bülow habe die am Boden schleifenden Zügel der Regierung mit fester Hand ergriffen.

Der christlich-soziale Exhofprediger Stöcker geht alsbald scharf gegen die Sozialdemokraten ins Gefecht. Stöcker kommt auf den Prozeß Sternberg und die Rolle, die das Geld darin spielt, zu sprechen. Den Grafen Posadowsky nimmt Stöcker in Schutz. Auf den Schultern der Minister laste unmenschlich viel Arbeit. Wie in der Regel, hat auch diesmal der mit außerordentlicher Wucht und großer Lebhaftigkeit Sprechende ein sehr aufmerksames Haus. Er schildert die Gefahren des „Industriestaats" und fordert, mehrfach von der Linken unterbrochen, aber nicht zum Entgleisen gebracht, größere Berücksichtigung der Landwirtschaft. Ueberall, ruft Stöcker aus, fehle es an Christentum. Für Dreyfus wurde zwei Jahre lang Propaganda gemacht — für die vielen Tausend geschlachteter Armenier erhob sich keine Stimme. Kriegsminister v. Goßler stützt bei diesen Ausführungen den Kopf elegisch auf die Hand. Der Empfang des Präsidenten Krüger wäre nützlich für den Zusammenhang zwischen Kaiser und Volk gewesen. Stöcker erhält donnernden Beifall, an dem sich auch viele seiner ehemaligen Parteigenossen beteiligen.

Der Großindustrielle, Abg. Möller-Duisburg, folgt; er hofft auf Verständigung zwischen Industrie und Landwirtschaft. In gleichem Sinne redet Graf Klinkowström (konf.), der abzuwarten rät, bis der ganze Zolltarif vorliege, und gegen die Linke einen Ausfall macht, den jedoch die Vertreter dieser Seite großenteils nicht miterleben, weil sie sich in redefreie Gefilde, in die Wandelhalle und Foyers, zurückgezogen haben. Graf Klinkowström hat ein Herz für die Arbeiter; aber die Arbeiter sollen auch ein Herz für die Landwirtschaft haben.

Endlich ist die Rednerliste erschöpft! Bebel und Professor Hasse (nl.) stellen für die nächste Gelegenheit weitere Darlegungen und Erwiderungen in Aussicht. Abg. Hasse meint, der Reichskanzler sei gestern etwas gereizt gewesen. „Hinter den Koulissen" soll, wie man erzählt, auf Bebel mit aller Macht eingewirkt worden sein, eine noch im Busen getragene, mindestens einstündige Rede für diesmal mit Rücksicht auf die allgemeine Erschöpfung ungehalten zu lassen. — Der Etat wird der Budgetkommission überwiesen. Mit natürlich milden Wünschen vergnügter Feiertage entläßt der Präsident die Treugebliebenen in die Ferien. Am 8. Januar 1901 beginnt das Tournier von neuem.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 14. Dezember.

Zu den Friedensverhandlungen.

Reuters Bureau drahtet aus Washington, 12. Dez.: Der deutsche Botschafter von Holleben sagte heute in einer Unterredung, die Hauptpunkte der chinesischen Frage könnten als gelöst angesehen werden. Nachdem der Forderung, daß die Integrität Chinas aufrecht zu erhalten sei, zugestimmt sei, bleibe nichts übrig, als daß man die Rechte der einzelnen Parteien sorgfältig sichere. Deutschland befürworte offene Häfen. Der freie Zutritt zu dem östlichen Handel und die Freiheit des Handels auf den Philippinen, für welche die Vereinigten Staaten eintreten, böten außerordentliche Garantien. Das von gewissen Interessengruppen genährte Gefühl, daß Deutschland den Fortschritten des amerikanischen Handels feindlich gesinnt sei, sei bedauerlich. Beide Länder hätten ähnliche politische Ziele: den Schutz der heimischen Industrie. Diese Interessen mögen manchmal aufeinanderstoßen, aber die internationalen Sympathien zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland seien durch die Ereignisse im fernen Osten gefestigt worden. Wenn die thatsächliche Integrität Chinas schließlich gesichert sein werde, so werde sich erweisen, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten in gegenseitigem Interesse und durch gemeinsame Ziele eng verbunden gewesen seien.

*

Nach einer Meldung der „Daily Mail aus Peking vom 11. d. M. hätte der britische Gesandte an diesem Tage die telegraphische Ermächtigung erhalten, die vereinbarte Kollektivnote zu unterzeichnen. Ein Ausschuß von Vertretern der Mächte wäre gewählt worden, um die Beratungen mit den chinesischen Bevollmächtigten zu regeln. Ob die Note den chinesischen Unterhändlern durch den Doyen oder vorerwähnten Ausschuß zugestellt werden würde, sei noch nicht festgestellt. Jedenfalls mache man sich, selbst wenn die Note angenommen werde, auf bedeutende Verzögerungen gefaßt, sobald man zu den Einzelheiten der Verhandlungen komme.

Vermittelung des Sultans.

Der Sultan will, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, nach China eine Mission entsenden, welche auf die in China lebenden Mohamedaner im Sinne friedlicher Unterwerfung unter den Kaiser von China einzuwirken hätte. (Bekanntlich war kürzlich von einem in China drohenden Aufstand der mohamedanischen Bevölkerung die Rede.)

Wie Walderfee in China reist

beschreibt ein Berichterstatter der römischen „Tribuna": „Graf Waldersee befindet sich sehr wohl und machte die ganze Reise (nach Peking) zu Pferde, obwohl ihm ein sehr bequemer, von vier prächtigen Maultieren gezogener Wagen folgt, in welchem jetzt die Frühstückskörbe und die Kisten mit Champagner ein Asyl finden. Der Graf und sein Stab trinken nämlich nur Rheinwein und Champagner. Es folgen ihm zwei Gardekürassiere, die ausländischen Offiziere, eine sehr hübsche Ulanenschwadron und ein Riesenzug mit Bagage. Sowohl er wie seine Offiziere tragen unter dem Uniformrock einen vollständigen Lederpanzer, den sie selbst beim Schlafengehen nicht auszuziehen. Das Gefolge ist außerordentlich prächtig. Trotz dem Marschallstab und der kaiserlichen Fahne, die dem Grafen überallhin folgen, ist er sehr bescheiden und höflich. Als ich ihn zu seiner Ernennung und zu seinen Erfolgen beglückwünschte, sagte er, indem er das Lob abwehrte: „Oh, vous savez, il faut avoir de la chance!" (Glück muß man haben!)

Die deutschen Missionsgesellschaften in China

sind, wie wir in den uns freundlichst übersandten „Neuen Nachrichten aus der Heidenmission" lesen, bei den Wirren verhältnismäßig leicht weggekommen, weil sie fast ausschließlich in den Südprovinzen wirken. Der Boxeraufstand erstreckte sich nicht bis dorthin. Jetzt erfährt man aber, daß die hier und da auftauchenden Räuberbanden doch auch den deutschen Missionaren viel zu schaffen machten. Es handelt sich um die berliner, die rheinische und basler Mission, deren Stationen hauptsächlich in der Kantonprovinz liegen. Glücklicherweise ist noch keiner der deutschen Missionare ums Leben gekommen, ihren Kirchen und Wohnhäusern ist es aber teilweise schlimm ergangen. Die Zerstörung der drei berliner Stationen Tschichin, Namon und Lukhang wurde schon vor einiger Zeit gemeldet. Aehnliche Hiobsposten kommen jetzt auch von den Arbeitsfeldern der beiden anderen Gesellschaften. Wie der basler Missionar Ziegler aus Lilong schreibt, schwirrten dort allerlei unheimliche Gerüchte durch die Luft, und die Kinder der Eingeborenen spielten auf den Straßen ganz ungescheut sat fang kui d. h. Töten der fremden Teufel. Die Heiden trugen gewisse Abzeichen, so daß alle Personen ohne diese in Gefahr kamen, getötet zu werden. In Konlan wurde einer der Christen auf dem Markte von einem Bekannten gefragt, ob er denn schon wüßte, daß man im 8. Monat alle Christen abschlachten würde. Der Heide war aber sehr verblüfft, als der Gefragte die schlagfertige Antwort gab: „Das weiß ich schon lange. Ich verstehe nur nicht, warum ihr warten wollt bis zum 8. Monat. Ich bin heute schon bereit zu sterben, wenn ihr bereit seid zum Abschlachten." Im Bereich der rheinischen Mission hatten die Christen im Shuntak-Kreise am meisten zu leiden, sie wurden vollständig ausgeplündert und eine Anzahl Mädchen weggeführt. Noch schlimmer erging es mehreren basler Zweigstationen. In Limtschai, Tschoi-thung und Tschong-lok wurde alles kurz und klein geschlagen, die Kapellen verbrannt, und viele Christenhäuser ausgeraubt. Von den eingeborenen Gehilfen der Missionare wurden viele gefangen. Der Räuberhauptmann Li-Kin-tsai hatte auf den Kopf jedes Katechisten einen Preis von 300 Dollars ausgesetzt, für einen Kirchenältesten zahlte er 200. Mehrere der Gefangenen wurden auf Betreiben der Missionare bereits wieder ausgelöst, bei anderen ist das leider nicht gelungen. Die Europäer befinden sich größtenteils in Hongkong oder den großen Hafenstädten. Sie sind nicht freiwillig dahin gegangen, sondern auf das Drängen ihrer Vorgesetzten oder der chinesischen Beamten. Einen Teil der in der Ausbildung begriffenen Seminaristen haben sie bei sich; andere, bei denen nichts zu befürchten war, entließen sie in ihre Heimat. Die genannten Missionsgesellschaften haben viel Sorge um ihre Missionare, aber ein Bericht der rheinischen Mission schließt mit dem Spruch: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen."

Siegestrophäen.

O Wilhelmshaven, 13. Dez. Mit dem Lloyddampfer „Köln" sind 25 auf den Takuforts eroberte chinesische Kanonen hierher überführt worden. Von diesen sind zehn heute Abend mit dem letzten Zug nach Berlin weiterbefördert: 3 Stück 7,5 Ctm.-Feldgeschütze, 3 Stück 8 Ctm.-Feldgeschütze, 3. Stück 4,2 Ctm.-Nordenfeldt-Landgeschütze und 1 Gatling-Maschinenkanone; die übrigen 15 sind hier verblieben und zwar 11 Stück 12 bezw. 14 Ctm.-Bronze-Kanonenrohre, 2 Stück 26 Ctm.-Mörser und 2 kleine gußeiserne Vorderlader in Schiffs-Radlafetten.

Kurze Meldungen.

O. Wilhelmshaven, 13. Dez. Im Laufe der nächsten Woche geht von hier aus der Dampfer „Gouverneur" der Firma Diedrichsen in Kiel direkt nach Tsingtau. Vor der Abfahrt wird der Dampfer in Kiel Ladung einnehmen. — Die Wiederaufnahme des Betriebs der fertigen Eisen-

Landesbibliothek Oldenburg

bahn Tientsin-Peking scheitert laut „B. T." an dem Mangel brauchbarer Maschinen und rollenden Materials, welches zu ergänzen die Russen nicht geneigt sind. — Die Beisetzung des in China verunglückten Obersten Grafen York soll nach Ueberführung der Leiche in die deutsche Heimat einem Wunsche der Gattin und Mutter des Verstorbenen zufolge in Berlin stattfinden. — Die aus China heimkehrende Mission des Oberstleutnants Fife und der Ingenieure Henrard und Ledent ist über Rußland und Deutschland wohlbehalten in Lüttich eingetroffen.

Der südafrikanische Krieg.

*. Oldenburg, 14. Dezember.

Präsident Krüger

bleibt bei seiner Absicht, den Zaren um seine Vermittelung anzurufen. Die „Int. Korr." schreibt, daß in Paris ein Vertrauensmann der russischen Ministers Grafen Lambsdorff in besonderer Mission eingetroffen ist, und daß von hier aus ebenfalls ein Vertrauter des Präsidenten Krüger zur Besprechung nach Paris gehen wird. Der Zweck der Konferenz sei, im Einverständnis mit der französischen Regierung die Form festzustellen, in welcher Präsident Krüger an den Zaren das Ansuchen um Vermittelung stellen soll.

Vom Kriegsschauplatze.

Dewet hat nach viertägigen siegreichen Kämpfen die ihn einkreisenden sechs englischen Korps durchbrochen, nachdem seine beiden Versuche, den Oranjefluß zu überschreiten, an dessen hohem Wasserstande gescheitert waren. Er schlug den von Alival North ihn angreifenden General Macdonald ab, warf die Kavallerie von Williams diesseits Rouxville, wies alle Versuche des Generals Knox, ihn gegen den Caledonfluß abzudrängen, zurück, und erreichte ungehindert mit den gesamten schweren Transportzügen und mit seiner Artillerie die Beyersberge.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

—. Der Kaiser ist gestern Nachmittag in Hannover eingetroffen. Er fuhr alsbald nach dem Schlosse und begab sich sodann zu Pferde nach dem Waterlooplatze, wo die Garnison zur Parade stand. Nach der Parade kehrte der Kaiser ins Schloß zurück, wohin die Spitzen der Militär- und Civilbehörden zum Diner geladen waren. Der Kaiser wurde von der Volksmenge überall jubelnd begrüßt. Prinz Rupprecht von Baiern traf nachmittags nach drei Uhr ein und stieg im Schlosse ab. Abends wohnte der Kaiser im Kgl. Theater der Vorstellung „König Heinrich IV." von Shakespeare bei.

—. Der einer Majestätsbeleidigung beschuldigte Schüler eines berliner Gymnasiums ist, wie der Rechtsanwalt Dr. Lehfeld dem „Vorw." mitteilt, dessen 9jähriger Sohn, ein Quintaner, der aber nicht aus der Schule entfernt, sondern vom Vater abgemeldet ist und seit mehreren Tagen wieder in der Quinta eines anderen berliner Gymnasiums Aufnahme gefunden hat.

—. Der Bundesrat stimmte zu: den Ausschußberichten über die Vorlage betreffend Aenderungen der Eisenbahnverkehrsordnung, sowie über die Vorlage betreffend die Ausprägung von Reichssilbermünzen und von Denkmünzen, endlich dem Entwurfe des Besoldungs- und Pensions-Etats der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums für 1901.

—. Der Reichstag ist bis Dienstag, den 8. Januar in die Weihnachtsferien gegangen.

—. Im Reichstage ist der Haushaltsetat für die Schutzgebiete für 1901 ausgegeben worden, er ist in Einnahme und Ausgabe auf 40 750 600 Mk. festgesetzt.

—. Die Reform der Kriminalpolizei soll laut „Berl. Ztg." angebahnt werden durch eine Kommission unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, zu der die beiden Oberstaatsanwälte Dr. Isenbiel und Dr. Wachler, der Polizeipräsident, Regierungsrat Dieterici und bekannte Kriminalisten, u. a. auch der Chef der hamburger Sicherheitspolizei, Senator Dr. Hachmann, gehören werden. Diese Kommission wird über die zu ergreifenden reformatorischen Maßnahmen entscheiden.

— Zum „Fall Sello" schreibt das „Kleine Journal": „Justizrat Sello erklärt nach wie vor, daß er völlig unschuldig sei und nicht das Geringste gethan habe, was ihn seines Amtes und seiner Stellung unwürdig erscheinen lassen könnte. Er bestreitet die gestern gemachten Aussagen des Kriminalkommissars Thiel, welcher bereits viermal in diesem Prozeß seine Angaben gewechselt, während er nicht ein Jota zu seinen bisherigen Bekundungen hinzuzusetzen oder von denselben zurückzunehmen habe. Er verhehle sich nicht die Schwierigkeit seiner Lage; er wisse, daß in dem Disziplinarverfahren Thiels Zeugeneid gegen ihn stehen werde, daß Luppa und dessen Freunde zu allem fähig wären, um sich selbst reinzuwaschen. Er habe in seinem Leben manche Unschuldige zu Unrecht verurteilen sehen, gegen welche der Schein sprach, so daß er sich des Ernstes der Situation voll bewußt sei. Wollte er den bevorstehenden Sorgen entgehen, so gebe es einen Ausweg — aber, wahlte er diesen, so würde er seiner Familie einen schmutzigen und befleckten Namen zurücklassen, und darum wolle er kämpfen bis zur letzten Patrone. Zwanzig Jahre habe die Sonne des Glückes ihm geschienen, und er baue zuversichtlich darauf, daß auch diese Wolke sich zerstreuen und er flecken- und makellos aus diesem Unglück hervorgehen werde!

Militärisches.

Die Formierung neuer Truppenteile soll nach Ablauf des Quinquennats wieder geplant sein. In den „M. N. N." steht zu lesen, daß man in maßgebenden Kreisen eine Vermehrung der Pioniere und Fußartillerie-Truppen vom Rechnungsjahre 1905 an ins Auge gefaßt hat.

Ausland

Türkei.

* **Konstantinopel,** 12. Dez. (Tel.) Das deutsche Schulschiff „Moltke" ist mit dem von dem deutschen Kaiser für das Grab des Sultans Saladin in Damaskus bestimmten Kranze in Beirut eingetroffen. Die feierliche Uebergabe des Kranzes erfolgte gestern unter großem militärischem Pomp in Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls in Beirut, des deutschen Konsuls in Damaskus, des Kommandanten und des Offizierkorps des Schulschiffes „Moltke". Der Kommandant des Schulschiffes überbrachte dem Generalgouverneur Nafim Pascha und dem Oberkommandanten die Grüße des deutschen Kaisers.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. Dezember.

* **Personalien.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Pfarrer Bücking zu Bockhorn die erbetene Entlassung aus dem hiesigen Kirchendienste zum 5. Januar 1901 zu bewilligen, und den Dr. Ruge in Rodenkirchen zu Ostern 1901 zum Rektor an der Bürgerschule in Rodenkirchen zu ernennen.

* **Die Truppen der Garnison** rückten heute früh zu einer Felddienstübung in südöstlicher Richtung von der Stadt aus. Es beteiligten sich an derselben alle drei Waffengattungen, die, in zwei Detachements eingeteilt, zwischen Oberlethe und Wardenburg manövrierten. Das Detachement des Hauptmanns von Rux vom Feldartillerie-Regiment Nr. 62, in der Stärke von 2 Infanterie-Kompagnien, einer Batterie und einer Anzahl Dragoner, verließ zuerst die Stadt, um eine Verteidigungsstellung bei Oberlethe einzunehmen. Unter Hauptmann Meyer von demselben Regiment war ein stärkeres Detachement gemischter Waffen zusammengetreten, welches den Angriff von Wardenburg aus auszuführen hatte. Der Ausgang des Gefechts, das äußerst interessante Momente darbot, blieb unentschieden. Die Truppen schossen mit Manövermunition. Der Uebung wohnten die höheren Vorgesetzten, unter denen sich der Brigade- und der Regimentskommandeur der Artillerie befanden, bei. Gegen Mittag kehrten die Truppen in die Garnison zurück. Die Rekruten der Truppenteile nahmen an der Garnisonübung nicht teil.

* **Das Tragen der eigenen Mäntel aus hellem Tuch** soll nunmehr auch den Mannschaften der Truppenteile der Garnison erlaubt werden, nachdem dies vor einigen Monaten den Unteroffizieren gestattet worden ist. Den Anfang hiermit hat das oldenburgische Infanterie-Regiment gemacht, indem der Regiments-Kommandeur Oberst Freiherr von Stenglin einen diesbezüglichen Befehl vor einigen Tagen bekannt geben ließ. Auch die 1. Garnitur der Dienstmäntel, die ebenfalls aus grauem Tuch hergestellt ist, wird allgemein im nächsten Jahre an die Mannschaften in Tragung gegeben werden müssen, da die schwarzen Mäntel durch das Ausrangieren der schlechten von Jahr zu Jahr weniger werden. Die eigenen grauen Mäntel haben die Mannschaften nach Vorschrift anfertigen zu lassen.

* **Der Fernsprechverkehr** zwischen Oldenburg und Reinbek ist eröffnet. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch beträgt 1 Mk.

* **Der religiös-wissenschaftliche Vortrag** des Prof. D. Haupt-Halle über die Wirklichkeit der Gottesoffenbarung, der für Sonnabend angesetzt war, fällt wegen Behinderung des Redners aus.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Aschhausen, Gemeinde Zwischenahn, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1000 Mk. Bewerbungen sind bis zum 24. Dezember d. J. einzureichen. — Der Lehrer Röben zu Aschhausen ist mit dem 1. Mai 1901 zum Hauptlehrer an der Schule zu Klippkanne ernannt.

* **Als städtischer Wächter** ist der Gärtner Karl Trischler hier bestellt und verpflichtet.

*. **Verkaufsautomaten auf den Bahnhöfen.** Eine allgemeine interessierende Entscheidung gegen den preußischen Eisenbahnfiskus fällte vor einigen Tagen das Landgericht in Braunschweig. Vor einiger Zeit hatte die erste Zivilkammer des Landgerichts in Braunschweig sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Bahnhofswirte die Aufstellung von Verkaufsautomaten auf den Bahnhöfen zu dulden haben. Die Klage war von der Pächterin der Bahnhofswirtschaft in Schöppenstedt, Witwe Rödiger, gegen den preußischen Eisenbahnfiskus angestrengt worden. Die am 29. Nov. d. J. vom Gerichte abgegebene Entscheidung lautet: Der Verklagte (Eisenbahnfiskus) wird verurteilt, zu bewirken, daß die Firma Gebr. Stollwerk Köln auf dem Bahnhof in Schöppenstedt den Verkauf von Chocolade, gebrannten Mandeln, Pfeffermünzplätzchen, Cigarren usw. nicht länger betreibt; ferner der Kläger in den ihr durch den Verkauf entstandenen und noch entstehenden Schaden zu ersetzen.

* **Maul- und Klauenseuche.** In Bockhorn ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die derzeit angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben. Der Amtsbezirk Varel ist frei von Maul- und Klauenseuche.

* **Die Wilhelmshaven benachbarten oldenburgischen Gemeinden** sind seit 1895 wieder bedeutend gewachsen. So hat Bant jetzt 16002, Heppens 7806 und Neuende 3841 Einwohner, zusammen 27 649, so daß der Stadtkomplex im Jadegebiet, Wilhelmshaven mit 22 620 Einwohnern eingerechnet, jetzt bereits über 50 000 Einwohner zählt, ein Pendant zu dem an der Wesermündung belegenen — Bremerhaven, Geestemünde, Lehe — mit 65 000 Einwohnern.

* **Beglückwünschung zum neuen Jahr.** (Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts.) Beim Herannahen des Neujahrsfestes nehme ich Veranlassung, die Amtsblattverfügung Nr. 103 vom 30. Dezember 1890 (Amtsblatt Nr. 64), in welcher dem Wunsche Ausdruck gegeben ist, daß die Herren Beamten der förmlichen Beglückwünschungen aus Anlaß des Jahreswechsels — sei es durch Besuch, sei es durch Abgeben oder Uebersenden von Karten — sich enthalten möchten, von neuem in Erinnerung zu bringen. — Eine nachahmenswerte Verfügung!

* **Für die notleidende Familie** gingen ferner ein von U. 2 Mk., R. P. 3 Mk., Poststempel Oldenburg 1,50 Mk., zusammen 82 Mk. Herzlichen Dank!

*

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum erstenmale: „Rosmersholm", Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen (Gastspiel der Frau Maria Reisenhofer vom Deutschen Theater in Berlin). — Rosmersholm ist ein „Regenbogen auf dunklem Grund gezogen." Unheimlich ist's in Rosmersholm: Die Kinder schreien dort nicht und lachen nicht. Man hängt dort an den Toten. Ja, wie Frau Helseth, die Wirtschafterin mit ihrem unheimlichen Aberglauben sagt: die Toten hängen an Rosmersholm; es ist, als könnten sie nicht fortkommen von denen, die zurückgeblieben sind. Die Toten sind: Beate und das Gespenst, das weiße Pferd. Die Zurückgebliebenen: Pfarrer Rosmer und Rebekka West. Zuletzt kommt die tote Frau und holt die Beiden . . .

Rebekka West ist die einem Morast von sittlicher Verkommenheit entsprungene Frucht sträflichen Umganges des Bezirksarztes Dr. West mit der Hebamme Gamwig. Als ihre Mutter starb, ist sie, was wir schaudernd nur ahnen, dem Vater das gewesen, was ihm die Gamwig war.

[Prof. Heinr. Bulthaupt möchte dieses Verhältnis näher aufgeklärt wissen. Er schreibt („Wes.-Ztg." 9. Nov.): „. . . Da ist es nun ein großer Schaden, daß Ibsen . . . die Vergangenheit Rebekkas nicht rückhaltlos aufhellt. Um die Größe/ ihrer Wandlung zu ermessen, müssen wir den moralischen Abgrund, in dem sie lebte, schaudernd erkannt haben. Und dahin gelangen wir nicht. Daß Dr. West nicht nur ihr Adoptivvater war, erfahren wir, wie Rebekka selber, erst von Kroll; aber welcher verbrecherischen Natur das spätere Verhältnis beider war, läßt uns nur die Bewegung des Entsetzens ahnen . . ."]

Durch Kroll, Rosmers Schwager, hat Rebekka nach Wests Tode die Stellung in Rosmersholm erhalten und hier ihr Spiel begonnen. Rosmer ist ein idealer, aber willensschwacher Mensch, abhängig von unerklärlichen inneren Seelentrieben. Seine Frau Beate, das weibliche Gegenstück zu ihm, eine feine sensitive Natur, die ihren Mann selbstlos, rein liebte. Rebekka, die Sphinxgestalt, halb Jungfrau halb Löwin, hat sich Beide unterjocht. Die wehrlose Frau ist von ihr, nachdem sie sie besiegt, mit einem Schlag der Pranke niedergeschlagen; der Mann aber kann die Rätsel der Sphinx nicht lösen und geht mit ihr zusammen in den Tod.

Rebekka ist stark und vorurteilsfrei zu Rosmers gekommen; von ihrer Kraftfülle ist es belebend über das kalte, schwermütige Rosmersche Haus ausgeströmt. Sie selbst aber ist in diesem Hause plötzlich von einer wahnsinnigen Leidenschaft der Sinne für Rosmer erfaßt worden. „Es kam über mich, wie einer jener Stürme, die wir um die Winterszeit dort oben haben. Es pakt Einen — und trägt Einen fort, so weit es will. Kein Widerstand möglich."

Aber Rosmers Weib, Beate, steht zwischen Rebekka und Rosmer. Rebekka umschleicht sie, wie ein Tiger seine Beute. Beate ist kinderlos. Rebekka weiß ihr Bücher in die Hände zu spielen, in denen Kinderlosigkeit als Vernichtung des Zweckes der Ehe hingestellt wird. Das treibt die Aermste zur Verzweiflung. Sie quält sich bis zur Nervenzerrüttung, und der empfindsame Rosmer fühlt sich durch die irre Leidenschaft seines Weibes abgestoßen. Zuletzt spiegelt Rebekka, die ihr Opfer enger und enger umkreist, Beate vor, sie, Rebekka, müsse Rosmersholm verlassen; es sei mit ihr geschehen, was der Gattin versagt blieb: sie habe ein sichtbares Zeichen der Liebe Rosmers erhalten. Da räumt Beate ihnen das Feld und feiert ihren „stillen Sieg im Mühlbach".

Rebekka steht nun am Ziel ihrer Wünsche. Aber sie ist nicht mehr dieselbe wie früher. Rosmersholm hat sie gebrochen. Im Zusammenleben mit Rosmer sind allmählich die wilden, tierischen Triebe in ihr zurückgedrängt; bändigend, veredelnd hat sein reiches Seelenleben auf sie gewirkt. Sie will ihn jetzt nicht mehr an sich reißen, besitzen, sondern sie wartet in schüchterner Demut, ob er vielleicht nicht zu ihr kommt, nachdem der Steg über den Mühlbach überschritten . . .

An dieser Stelle setzt eigentlich erst Ibsens Drama ein. Alles bislang Erzählte liegt vor Beginn des Stückes und wird uns im Laufe der meisterhaften Exposition mitgeteilt, die durch das ganze Drama reicht.

Durch den Rektor Kroll, der Rosmer zur Mitarbeiterschaft an einem Blatt gegen den „Umsturz" auffordert, kommt der erste Anstoß zur Einleitung der Tragödie. Kroll läßt durchblicken, Beate habe nicht in geistiger Umnachtung, wie Rosmer glaubt, sondern gequält von entsetzlichem Verdachte ihrem Leben ein Ziel gesetzt, und gleichzeitig spricht er seine Gedanken über das Zusammenleben der Beiden in Rosmersholm offen aus.

Eisiges Grauen steigt in Rosmer und Rebekka auf: die Tote ist aus dem Mühlbach zurückgekehrt; die Vergangenheit steht zwischen ihnen. Es nützt nichts, daß Rosmer einen Versuch macht, „der toten Vergangenheit eine lebensvolle Wirklichkeit gegenüber zu stellen", daß er Rebekka zu seinem Weibe machen will. Sie schreit zwar in jubelndem Entzücken auf, aber dann folgt alsbald ihr Nein. Der Umgang mit Rosmer hat sie geläutert; sie vermag nicht mehr, auf diese

Landesbibliothek Oldenburg

In **tausenden von Familien** hat sich geradezu ideales Beschäftigungsspiel für junge Mädchen, „Puppenmütterchens Nähschule", seit Jahren eingebürgert. Es wird deshalb in weiten Kreisen, insbesondere von der Mädchenwelt mit Interesse und mit Freude vernommen werden, daß Fräulein Agnes Lucas, die Herausgeberin dieses ebenso nützlichen wie unterhaltenden Spiels, nunmehr neue, von diesem unabhängige Nähspiele, und zwar „Die kleine Puppenschneiderin" und „Liliput" herausbringt, in denen wiederum in sehr lehrreicher, dabei doch stets amüsanter Weise die kleinen Mädchen angeleitet werden, die Anzüge für ihre Puppen selbst geschickt anzufertigen. Durch die Veranstaltung sogen. Buchausgaben (Kleine Puppenschneiderin Mk. 1,50 und Liliput Mk. 1,—), worin die praktische Anleitung nebst Schnittmustern geboten wird, sowie einer Ausgabe in schönem Kasten nebst Puppe (Preis Mk. 3,60 bezw. Mk. 2,50) ist allen Müttern, die ihren Töchtern zu Weihnachten und lange darüber hinaus eine rechte Freude bereiten wollen, die Möglichkeit hierzu gegeben, für einen geringen Betrag diesen Zweck zu erreichen. Allen unseren Leserinnen, die sich für diese reizenden, gediegenen Arbeitsspiele interessieren, empfehlen wir, sich ausführliche illustrierte Kataloge vom Selbstverlag von Otto Maier in Ravensburg kommen zu lassen; in Oldenburg vorrätig im General-Depot der ravensburger Spiele bei Eschen u. Festing.

*

♯ **Grüppenbühren,** 13. Dez. Bei der Betrachtung des Personenverkehrs auf den oldenburgischen Eisenbahnen ersehen wir, daß die Station Grüppenbühren unter den 130 Stationen, die zum oldenburgischen Eisenbahnnetz gehören, den 26. Platz einnimmt. Es sind täglich angekommen und abgefahren im Jahre 1897: 182 Personen; im Jahre 1898: 192 Personen und im Jahre 1899: 209 Personen. Der Personenverkehr nimmt also auch von Jahr zu Jahr zu. Unter den Stationen, die im Amte Delmenhorst sind, nimmt Grüppenbühren den 3. Rang ein. — Der Auktionator Bulling verkaufte von der olim v. Seggern Stelle in Grüppenbühren ein Heuerhaus an den Zimmermeister Linnemann für 6000 Mk. und einen Moorplacken am Lürkenwege für 2700 Mk. Den Rest und Rumpf der Baustelle mit 15 Hektar Grünländereien, 12 Hektar Ackerländereien, 3 Hektar Laubholz und 3 Hektar Gartenländereien soll Mittwoch, 19. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Schröders Gasthause zum letzten Male zum Verkaufe ausgesetzt werden. — Die Schweinepreise halten sich jetzt gut. Sechswochenferkel kosten 12 Mk., Futterschweine 30—50 Mk., trächtige Säue 70—100 Mk. und Mastschweine kosten 40—42 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht.

* **Deichshausen,** 13. Dez. Die früher Hasesche Tauwerkfabrik hierselbst, die vor einigen Jahren an die Firma Guilleaume u. Felten in Mülheim a. Rh. verkauft wurde, wird voraussichtlich zum nächsten Frühjahr vergrößert werden, da genannte Firma eine Spinnerei damit zu verbinden beabsichtigt.

* **Aus dem Ammerlande,** 13. Dez. Die westersteder Bäcker-Innung hat, wie der „Amm." berichtet, den Preis des 14pfündigen Schwarzbrotes von 1,10 Mk. auf 1 Mk. ermäßigt. — Die Preise für fette Schweine sind etwas gestiegen. Die Aufkäufer bezahlen für beste Ware 42 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht.

* **Birkenfeld,** 13. Dez. Der „B. Lztg." schreibt man: In Eschweiler und Böschweiler hat sich eine freireligiöse Gemeinde gebildet. Es sollen dort 8 Austrittserklärungen aus der evangelischen Kirche schon erfolgt sein, weitere Austrittserklärungen dürften nicht ausbleiben. In Nohen und Ellweiler treten gleiche Erscheinungen zu Tage, auch im Unterlande (Bergen, Herrstein rc.) rumort es nach dieser Seite hin. Alle diese Erscheinungen lassen sich auf das von der letzten Synode angenommene erhöhte Gehaltsregulativ der Geistlichen zurückführen.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Vegesack,** 13. Dez. Fund menschlicher Skelette. Die Fundstelle liegt an der Ecke der Breiten- und Bahnhofstraße unter der jetzt abgebrochenen Stilleschen Bäckerei, wo bereits bei der Errichtung eines Nebengebäudes ein Skelett gefunden wurde. Jetzt sind bei der Ausschachtung für einen Neubau nicht weniger als fünf gut erhaltene Skelette ausgegraben, die sorgfältig zusammengesetzt auf dem Lagerplatze des Oldehoffschen Baugeschäfts zu besichtigen sind. Vegesack war vor Errichtung der eigenen Kirche nicht nur nach Blumenthal, sondern zur Hälfte auch nach Lesum eingepfarrt, und auf den Friedhöfen beider Gemeinden haben die wenigen Leichen aus Vegesack immer Platz finden können, so daß die Einwohner an die Errichtung eines eigenen Friedhofes hier vordem nicht gedacht haben. Gegen einen regelrechten kirchlichen Begräbnisplatz spricht auch schon die Lage der Skelette, die in allen Richtungen durcheinander lagen, wie sie in der Eile eingescharrt worden sind, wogegen bekanntlich kirchliche Beerdigungen auf Friedhöfen, namentlich in früheren Jahren — jetzt spricht die Landschaftsgärtnerei auf den Friedhöfen mancherorts dagegen — stets die Richtung Ost-West für die Gräber vorschrieben. Nach Halenbeck (Geschichte Vegesacks) soll in früheren Jahren unter hier liegendem schwedischem Kriegsvolk Cholera ausgebrochen sein, und die Leichen wird man an der jetzigen Fundstelle, die vormals Heidefläche war, ohne weiteres eingescharrt haben.

* **Wilhelmshaven,** 13. Dez. In der Burg Hohenzollern wurden gestern Abend die aus China heimgekehrten Krieger, soweit dieselben der Marinestation der Nordsee angehörten, aufs beste bewirtet. Die Stadt hatte dafür 2000 Mark bewilligt. Um 8 Uhr rückten die Mannschaften mit klingendem Spiel in die „Burg Hohenzollern" ein, wo zunächst das Essen begann. Offiziere und Mannschaften haben diese Ehrung mit großem Dank entgegengenommen, was auch der Stationschef in mers verbunden, an welchem auch die Bewohner der Stadt ten zum Ausdruck brachte. Mit dem Essen war ein Kommers verbunden, an welcher auch die Bewohner der Stadt so zahlreich teilnahmen, daß diesmal denn nun thatsächlich kein Apfel zur Erde fallen konnte. Der Kommers wurde seitens des Stationschefs, Admiral Thomsen, mit einer Ansprache an die Mannschaften und dem Kaiserhoch, dem die Nationalhymne sich anschloß, eröffnet. Anschließend daran gab der Stationschef den Mannschaften folgenden kaiserlichen Befehl bekannt: Die aus China heimgekehrten Offiziere, Ingenieure, Deckoffiziere und Mannschaften haben zur Uebergabe der beiden von China mitgebrachten Fahnen an das Marinemuseum am 16. Dezember nachmittags auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin einzutreffen, woselbst eine Kompagnie des Grenadierregiments zum Empfange anwesend sein wird, unter deren Führung sich der Transport zum Zeughause begiebt, woselbst der Kaiser gegen 3 Uhr die Mannschaften erwartet. Ansprachen hielten dann noch Bürgermeister Dr. Ziegner-Gnüchtel auf die Krieger, Transportf. Oberleutnant z. S. Petzel auf die Stadt Wilhelmshaven. Bürgervorsteher-Wortführer Wittber auf Admiral Thomsen usw. Gegen 12 Uhr rückten die Mannschaften wieder mit Musik in die Kasernen ein.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London,** 13. Dez. Dem Parlament sind heute die Schriftstücke über das zwischen dem deutschen Reiche und England betreffs Chinas am 16. Oktober d. J. getroffene Abkommen zugegangen. In den beiden ersten Depeschen machen Graf Hatzfeld und Lord Salisbury Mitteilung von der Zustimmung ihrer Regierungen zu dem Abkommen, die übrigen Depeschen enthalten die Antworten Rußlands, Oesterreich-Ungarns, Japans, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten, auch die Notifikation des Abschlusses des Abkommens. Alle stimmen den in dem Abkommen zum Ausdruck gebrachten Grundsätzen zu. Japan und Italien sind demselben formell beigetreten; die Vereinigten Staaten nahmen die ersten beiden Klauseln an, drücken hinsichtlich der dritten aber ihre Meinung aus. Frankreich stimmt den Prinzipien bei, die es selbst zur Grundlage seiner Politik gemacht habe, sagt jedoch, daß Frankreich, wenn das Prinzip der Integrität Chinas durchbrochen werde, den Umständen gemäß handeln würde, um seine Interessen zu schützen. Rußland stimmt in seiner Antwort den beiden ersten Klauseln zu und sagt hinsichtlich der ersten Klausel, daß jede Verletzung der Integrität Chinas Rußland zwingen würde, seine Haltung zu modifizieren. Japan sagt in seiner Antwort, daß es nicht zögere, seinen formellen Beitritt zu erklären, nachdem es von den kontrahierenden Mächten die Zusicherung erhalten habe, daß Japan, wenn es beitritt, in derselben Lage sei.

* **Newyork,** 13. Dez. Ein Telegramm von gestern aus Peking besagt: Vor einigen Tagen wurde den Engländern mitgeteilt, daß sich ein großer Schatz nordwestlich von Peking befinde. Heute ging ein Oberst und 100 Mann ab; später wurden noch 50 Mann nachgeschickt. Man glaubt, daß eine große Menge Goldsachen an dem bei der Flucht des Hofes bestimmten Ort vergraben seien.

*

* **Hongkong,** 13. Dez. Aus Canton wird gemeldet: In der Nähe von Hokou am Westflusse fiel von einem Passagierdampfer ein Mann über Bord. Die Passagiere drängten darauf alle nach der einen Seite des Dampfers, sodaß dieser umschlug. Von 400 Personen ertranken über 200.

* **Hannover,** 13. Dez. Nach dem Theater fuhr der Kaiser zum Kommandeur seines Ulanenregiments, Oberstleutnant und Flügeladjudant v. Heyden-Linden, um dort den Thee einzunehmen. Durch den Oberstallmeister Grafen v. Wedel hat der Kaiser dem Regiment ein Gemälde überreichen lassen, das von Kossack ausgeführt ist und den Moment darstellt, wie der Kaiser seine Ulanen auf der Vahrenwalder Heide bei Hannover zur Attacke führt.

* **Bern,** 13. Dez. Die Bundesversammlung wählte zum Bundespräsidenten für 1901 Brenner-Basel (radikal), zum Vizepräsidenten des Bundesrathes Zemp-Luzern (ultramontan).

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, 14. Dezember.

Großherzogliches Theater: Zweites und letztes Gastspiel der Frau Marie Reisenhofer vom Deutschen Theater in Berlin: „Der Widerspenstigen Zähmung", Lustspiel von Shakespeare. Vorher: „Die Schulreiterin", Lustspiel von E. Pohl. Anfang 7 Uhr.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Monatsversammlung im „Kaiserhof". Vortrag 8½ Uhr.

Kirchennachrichten.

Elisabethstift.

Sonntag, den 16. Dez., 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 16. Dezember:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Märkte.

Hamburg, 13. Dez. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern flau. Zugeführt 670 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 53—54 Mk., leichte 52—53½ Mk., Sauen 44—48 Mk. und Ferkel 46—51 Mk. pr. 100 Pfd.

Bremen, 13. Dez. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 78 Rinder, 923 Schweine, 258 Kälber, 130 Schafe. Geschlachtet wurden 41 Rinder, 715 Schweine, 246 Kälber, 80 Schafe. Lebend ausgeführt: 4 Rinder, 78 Schweine, 10 Kälber, 10 Schafe. Bestand: 33 Rinder, 130 Schweine, 2 Kälber, 40 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 50—55 Mk., Kälber 60—80 Mk., Schafe 45—60 Mk.

Unverkauft blieben 16 Rinder, 130 Schweine, 2 Kälber, 40 Schafe.

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 13. Dezember.

Das in Deutschland vielfach aufgetretene Aufklären des Wetters bei südlichen Winden ist nicht von Dauer, es nähert sich eine früh nordwestlich von Schottland befindliche Depression, so daß zunächst wieder allgemein etwas Regen zu erwarten ist. Da überdies dieser Störung schnell eine neue folgen wird, so ist auch nach dann erneut auftretender kurzer Besserung wieder schlechtes Wetter zu erwarten.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 15. Dezember.

Wechselnd bewölktes, windiges, mildes Wetter mit etwas Regen. — Später etwas kälter.

Weise glücklich zu sein. Aber Rosmers Einfluß reicht noch weiter: was sonst ein Weib noch nie vollbrachte: rücksichtslose Offenbarung ihrer Niedrigkeit und Gemeinheit vor dem Geliebten, das wird an Rebekka zur That. Sie enthüllt vor ihm ihr geheimstes Innere und giebt die Scham ihrer Liebe preis, bis sie in seelischer Nacktheit zitternd vor ihm steht. Und jetzt muß Rosmer ihr glauben. Sie steht gerechtfertigt vor ihm. Einen Augenblick kommt es wie Fieberwahnsinn über ihn: er will noch eine letzte Probe machen, ihr freiwilliger Tod im Mühlbach soll die Sühne für ihr Vergehen bilden. Aber dann bricht die Liebe in ihm durch; er geht zusammen mit ihr in den Tod, denn nur im Tode können sie Vereinigung finden. Frau Helseth aber sagt: „Die verstorbene Frau hat sie geholt." —

Ibsens Rosmersholm gilt als gedankentiefste und vollendetste Tragödie des Dichters. Die Kunst, mit der das Gewebe der Handlung vor unseren Augen geknüpft und entwirrt wird, ist staunenswert; die Technik so großartig, daß die feststehenden Begriffe der Exposition und Fortführung der Handlung überwunden scheinen. Alles ist Exposition, alles Handlung. Mit einem Schlage sind wir nach den ersten Worten Rebekkas mitten in die Geschehnisse auf Rosmersholm hineinversetzt und dann unklammert es unseren Verstand wie ein eiserner Reifen und giebt uns vor der Katastrophe nicht wieder frei. Es sind Riesenleidenschaften, die in Rosmersholm gebändigt, Riesenseelen, die in ihm geläutert werden. Und dann schauen wir den Menschen dort wie nach einer Trepanation in die verschlungensten Windungen des Gehirns.

Ob nun Rosmersholm hier überall verstanden wurde? Ich gestehe offen, daß mir an der Tragödie vieles dunkel ist. Ibsen gleicht einem hohen Berge, dessen Gipfel meistens bewölkt ist. Wenn aber bisweilen der Wolkenschleier reißt und der Berg, vom Sonnenlichte rot, aus seiner Himmelshöhe über den Wolken herabsieht — dann ist es ein Anblick, bei welchem Jedem das Herz im tiefsten Grunde aufgeht.

Daß uns auch gestern das Herz bisweilen aufging und wir erschauernd vor dem Genius des Dichters uns beugten, ist mit das Verdienst der Interpreten des Werkes: Frau Reisenhofer aus Berlin, Herr Hedeberg, Herr Bornstedt. Frau Maria Reisenhofer bot als Rebekka eine Leistung, die für unsere darstellenden Künstler geradezu programmatische Bedeutung haben müßte. Anfangs das schlichte, ganz natürliche Gebahren eines Weibes, das im Hause wirkt und schafft. Weiche, fließende Bewegungen, hier und da ein kurzer, energischer Ruck, der die latente Willenskraft andeutet, im übrigen aber gleichmäßige Ruhe, tiefe gedämpfte Stimme, überall Zurückhaltung. Und doch ein undefinierbares Etwas, das uns in diesem Weibe ein ungewöhnliches Wesen ahnen läßt; ein unheimliches Rätsel, dessen Lösung wir erwartungsvoll harren. Der erste starke Accent erst im zweiten Akt, nach Krolls Besuch, als Rosmer ahnend fragt: „Wie soll ich mir Beatens entsetzliche Anklage erklären?" — „Sprich nicht von Beate!" fährt es da schneidend aus dem Munde Rebekkas, und mit einem Schlage sind wir in die Situation eingeweiht. Jetzt kommt Licht in das Dunkel; Flammen züngeln aus dem Wesen des dämonischen Weibes hervor. Mit katzenweicher Grazie umkreist sie ihr Opfer; aber sie wird sich nicht mehr auf dasselbe stürzen, die Wandlung in ihr ist bereits vollzogen; demütige Bescheidenheit ist an Stelle der Raubgier getreten. Noch einmal reißt die Leidenschaft sie im Gefühlswirbel mit sich fort, als Rosmer sie zum Weibe begehrt. Der Schrei an dieser Stelle, welch reiche Skala an Empfindungen drückte er aus! Schwindelndes Entzücken, wahnsinniges Verlangen, Hingebung bis zum Tode — alles das klang aus ihm heraus. Aber sofort tritt die Wandlung ein: wir lesen es vom Gesichte Rebekkas, wie die folgenden Gedanken sie überkommen. Kein Wort, kaum eine Geste, nur das hinreißende Mienenspiel. Wahrlich, die Kunst dieser Schauspielerin ist groß; man steht bewundernd vor ihr.

Auch Herr Hedeberg als Rektor Kroll bot gestern eine Leistung, die sich ungescheut neben der der Frau Reisenhofer sehen lassen konnte. Der starre Reaktionär und wütende Parteifanatiker traten in seiner Darstellung vorzüglich hervor.

Uneingeschränktes Lob verdient ferner Herr Bornstedt als Darsteller Brendels, des verkommenen Genies, das an seinem halbverrückten Idealismus verblutet.

Herr Bischoff als Rosmer brachte das Kindliche im Wesen des Pfarrers hier und da zur Geltung, aber die „fyl—la—bie—ren—de— Re—de—wei—se—" Herrn Bischoffs bildet nun einmal einen Stein des Anstoßes, über den man schwer hinwegkommt. Und dann kamen hier und da wieder die üblichen Theatergesten des Zornes, der Ueberraschung usw. zum Vorschein, die Einem nur zu leicht jede Illusion rauben.

Herr Ebert als Mortensgard und Frl Winkler als Frau Helseth fügten sich dem Spiel der übrigen passend an. Aber die letzten Worte der Wirtschafterin, die den Schlußstein im ganzen dramatischen Gebäude bilden, müssen viel, viel mehr bearbeitet werden.

Adolf Hess.

Landesbibliothek Oldenburg

Franz Hallerstede, Hof-Sattler, Langestrasse 26a,

empfiehlt bei niedrigster Preisstellung:

Koffer, Damen- u. Touristentaschen, Reisetaschen, Damen-Umhängetaschen, Handarbeitstaschen, Brieftaschen, Banknotentaschen, Visitenkartentaschen, Reise-Necessaires, Schreibmappen, Photographie-Albums, Plaidriemen,

Jagdtaschen, Rucksäcke, Patronentaschen, Markttaschen, Aktenmappen, Musikmappen, Bücherträger, Roll- u. Schaukelpferde, Wagen mit Pferd, Kinderpeitschen, Sättel, Reitzäume, Pferdegeschirre, Reit- u. Fahrpeitschen.

Tornister, Hosenträger, Büchertaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen.

Die von mir gefertigten Tornister und Büchertaschen, welche die Kleidung ungemein schonen, empfehle noch ganz besonders.

Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen für den

Weihnachts-Verkauf.

Reinwollene Cheviots, glatte, solide Gewebe, und gemusterte Stoffe in allen Farben.

Schwarze Kleiderstoffe,

Phantasiestoffe für Sommer u. Winter, Careaux, Homespune, Covertcoat, Beige etc., sowie **Ballstoffe,**

bisheriger Preis ca. 100, 150, 175, 200, 250 Pfg.

herabgesetzt auf **80, 100, 125, 150, 175** Pfg.

Hauskleider- und Waschstoffe von 50 Pfg. anfangend.

Blousenseide u. Sammete

neue, aparte Muster.

Seidene Unterröcke, Schürzen,

Schürzenzeuge, Bettzeuge, Bettdamaste, Kattune, Wolldecken, Tischdecken, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, weiss, **Gardinen** crême,

Reste und ausrangierte Muster enorm billig.

Fellvorlagen, Korsetts, Normal-Unterzeuge.

Regenschirme

für Herren und Damen, elegante neue Stöcke, solider Stoffbezug.

Die noch vorrätigen

Jacketts, Kragen, Abendmäntel und Kindermäntel

verkaufe, um damit zu räumen,

bedeutend unter Preis.

J. H. Popken

(Inh.: Robert Donnerberg).

Siegmund Oss junior,

Langestr. 53. **Oldenburg.** Langestr. 53.

Herren-Paletots	15, 18, 22, 24, 26, 29, 32, 34, 36, 38, 39, 40, 42, 44, 45, 48 Mark.
Herren-Anzüge	14, 18, 20, 22, 24, 25, 27, 29, 30, 32, 35, 37, 40, 42, 45 Mark.
Knaben-Paletots	3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 Mark.
Knaben-Anzüge	1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20 Mark.

Enorme Auswahl! Nur die neuesten Erzeugnisse! Streng solide Qualitäten!

Lange Damenuhr-Ketten,

sowie moderne

Herrenketten,

massiv Gold, gestempelt jetzt mit 10% Rabatt, ferner Gold-Chanier mit 25% 14karätiger Goldauflage, 10 bis 35 ℳ, nicht von massiv Gold zu unterscheiden; feinste Gold-Doublee von 2 bis 20 ℳ, Nickelketten 2c. von 50 ₰ an.

Große Auswahl, offene Preise.

Uhren- und Goldwaren-Geschäft.

Diedr. Sündermann,

Langestraße 65.

Ital. Rotwein, per Fl. 60 ₰, bei 10 Fl. 55 ₰, empf. Joh. Diekmann, Markt 10.

Hohen Reben-Verdienst f. Damen u. Herren jed. St. Rückporto. „Erwerb" postl. Hainichen i. Sa.

Fertig

gestickte Artikel wie:

Küchen- und Kammer-Paradetücher, Wäschebeutel, Klammerschürzen, **Deckchen,** Läufer, Nachttaschen, Servantendecken,

in wohl größter Auswahl am Platze zu Spottpreisen in Anbetracht des erstklassigen Planner Fabrikates. Keine Bazarware. Zu Weihnachtsgeschenken herrlich geeignet.

Otto Wohlfahrt,

Langestraße 68.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer,

Goslar, Mauerstraße 17/67.

Behandlungsvorschrift gratis u. franko.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 16. Dezember 1900. 88. Vorstellung im Abonnement. Zum letzten Male:

Königskinder.

Märchen in 3 Akten von E. Rosmer. Musik von E. Humperdinck. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anf. 7 Uhr.

Montag, den 17. Dezbr. 1900: Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Zum Besten des Pensionsfonds des großherzoglichen Theaters. Vortrag des Herrn Privatgelehrten Wempe: „Ueber Paris". Hierzu 150 zum Vortrage gehörige Lichtbilder nach Original-Aufnahmen des Herrn Wempe.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, den 14. Dezember 1900. Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen.

Zweites und letztes Gastspiel der Frau Marie Reisenhofer vom deutschen Theater in Berlin.

Der Widerspenstigen Zähmung. Lustspiel in 5 Akten v. Shakespeare.

Vorher: **Die Schulreiterin.** Lustspiel in 1 Akt von E. Pohl.

Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, 14. Dez.: „Der goldene Pfeil".

Danksagung.

Osternburg. Allen denen, welche unserm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, hierdurch herzlichen Dank. **Wtw. L. Konnopka** nebst Söhnen.

Neuenwege. Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme hiermit unsern innigsten Dank. **A. Heinemann u. Kinder.**

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Metjendorf, 12. Dez. 1900. Heute Abend 9½ Uhr entschlief sanft und ruhig in seinem 69. Lebensjahre nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder,

Johann Boedecker,

welches allen Teilnehmenden statt Ansage trauernd zur Anzeige bringen die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Ofener Kirchhof statt.

Kranzspenden sind vom Entschlafenen nicht gewünscht.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Hermine Hoyer, Leer, mit Ver. Meyer, Emden.

Gestorben: Anna Logemann, geb. Blumenberg, Einswarderdeich, 24 J. Martha Steinkröger, Bant, 1 J. Bertha Wittenberg, geb. Feldhaus, Wilhelmshaven, 58½ J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Oeß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 291 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 14. Dezember 1900

27. Landtag des Großherzogtums.

Vorlage 18.

Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Lübeck.

Die Regierung legt dem Landtage einen aus 25 Artikeln bestehenden Gesetzentwurf für eine Landwirtschaftskammer des Fürstentums Lübeck vor, dem der Provinzialrat gutachtlich unter Hinzufügung von einigen Aenderungen zugestimmt hat.

Vorlage 19.

Beschaffung des Baukapitals für Kolonisten.

Zur Beschaffung von Kapital für die Kolonisten in den staatlichen unkultivierten Moor- und Heideflächen sind entsprechend gleichartiger Bestrebungen in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein Verhandlungen mit dem Vorstande der Landesversicherungsanstalt in Oldenburg angeknüpft worden, die dazu geführt haben, daß derselbe dem Ausschuß der Anstalt folgenden Beschluß zur Zustimmung empfehlen wird:

„Zur Seßhaftmachung landwirtschaftlicher Arbeiter in Häusern, welche den in gesundheitlicher Hinsicht zu stellenden Anforderungen entsprechen, können während der nächsten drei Jahre Darlehen bis zum Gesamtbetrage von 150 000 Mark ausgegeben werden unter folgenden Bedingungen:

1. Die Darlehen werden bis zum Betrage des Taxats der Gebäude zur Landesbrandkasse gewährt.
2. Der Zinsfuß beträgt 3 Prozent.
3. Zur Sicherung der Darlehen ist eine erststellige Hypothek einzutragen. Außerdem hat die Verwaltung des Landeskulturfonds die Bürgschaft für Kapital und Zinsen zu übernehmen.
4. Es ist die Kündigung der Darlehen mit 6monatiger Frist vorzubehalten. Doch soll von dem Kündigungsrecht kein Gebrauch gemacht werden, so lange die Schuldner das Versicherungsverhältnis aufrecht erhalten und ihren Verpflichtungen hinsichtlich der Zahlung der Zinsen und der vereinbarten Kapitalabträge ordnungsmäßig nachkommen.

Außerdem ist vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt zugestanden, daß auch dann vom Kündigungsrecht kein Gebrauch gemacht werden soll, wenn und so lange die Zinsen oder etwaige Abträge vom Staate (Landeskulturfonds) für den Schuldner entrichtet werden sollten.

Der Vorstand hat dabei geglaubt, die Zustimmung des Ausschusses der Anstalt, welcher in nächster Zeit zusammentritt, und des Reichsversicherungsamts in Aussicht stellen zu dürfen.

Die Regierung bittet um die Zustimmung des Landtages.

Zu Vorlage 1.

Aufhebung des Amtes des Oberstaatsanwalts,

beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Wilken):

Der Landtag wolle die Vorlage annehmen.

Zu Vorlage 14.

Ergänzungsbauten am Bahnhof Brake,

beantragt der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Ahlhorn-Hartwarden):

Der Landtag wolle 1. die Vorlage annehmen und 2. die Staatsregierung ersuchen, eine Ueberdachung des Hauptbahnsteigs in Brake in Länge des ganzen Hauses herstellen zu lassen. Der Landtag wolle die dafür erforderliche Summe von 13,000 Mk., soweit diese nicht außer den in Anlage 14 vorgesehenen 11,000 Mk. aus den Ersparnissen beim Umbau des Bahnhofs Brake gedeckt werden, zu Lasten des Eisenbahn-Baufonds bewilligen.

Petition um Beseitigung der Abschlußprüfung

nach dem sechsten Schuljahre der neunklassigen höheren Lehranstalten.

Der Landtag wird vom Allgemeinen Deutschen Verein für Gesundheitspflege ersucht, die Abschlußprüfung in den höheren Schulen des Landes abzuschaffen, da zahlreiche Pädagogen übereinkommen, daß die Reife eines Schülers viel weniger durch eine Prüfung als vielmehr durch das Gesamturteil der Lehrer festgestellt wird, die denselben unterrichtet haben. Folgende Begründungen sind dem Gesuch beigefügt: Die Abschlußprüfung wirkt bei manchen körperlich und geistig schwach begabten Kindern direkt gesundheitlich schädlich. Die Vorbereitungen für die Prüfung nehmen viel Zeit und Kraft in Anspruch, so daß der regelmäßige Gang des Unterrichts dadurch gestört wird. Dann ruft die bestandene Prüfung oft unberechtigtes Selbstvertrauen und Ueberschätzung der Fähigkeiten hervor.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Erwiderung

an Herrn Heitmann, Inhaber der Filiale des „Norddeutschen Volksblatts“, hier.

Herr Heitmann!

Sie werden doch wohl nicht annehmen, daß die verehrten Leser dieser Zeitung ihre kostbare Zeit verschwenden wollen mit Durchlesen von spaltenlangen Artikeln, in welchen doch für den Leser Anfang und Ende ebenso unverständlich sind, wie der Inhalt der Mitte. Sagen Sie doch einfach etwa folgendes, was ein jeder begreift: „Mir, Heitmann, Inhaber der Filiale des „Norddeutschen Volksblattes“, paßt es nicht, daß die Firma Hegeler u. Ehlers mit ihren Arbeitern in Frieden lebt; darum muß ich versuchen, eine Bombe in Form von Anschuldigungen zwischen diese Leute zu werfen. Platzt diese Bombe, ist es für mich angenehm. Bleibt aber eine Wirkung aus, so schadet es mir auch nicht; denn ich habe doch den Beweis gebracht, daß ich über das Wohl und Wehe der Arbeiter Oldenburgs wache.“ — Aber, Herr Heitmann, haben Sie ganz vergessen, daß ein Mann, welcher über 15 Jahre großen Betrieben als Betriebsleiter oder Werkmeister vorgestanden hat, doch auch etwas Erfahrung gesammelt hat und nicht längst gelernt hat, wie Arbeiter behandelt werden müssen? Auch Sie sollten mit dieser Erfahrung rechnen und sich sagen, daß unsere Arbeiter, welche alle ihre Lage verbessert haben (durch Eintritt in unseren Spezialbetrieb, welcher vor 6 Jahren noch in Oldenburg fremd war), nicht ohne weiteres Ihnen zu Liebe die Arbeit niederlegen und Ihnen zu Liebe sich mit einem geringeren Verdienst und längerer Arbeitszeit begnügen werden. Ich glaube das nicht. Gesetzt den Fall aber: Was wird geschehen, wenn die Leute bei uns die Arbeit niederlegen würden? Diese Frage will ich Ihnen beantworten. Die Firma Hegeler u. Ehlers verfügt in ihren verschiedenen Kommissionslagern stets über einen Vorrat von ca. 60—70 Pianinos und Flügeln. Diese reichen für 6 Monate, das Privatgeschäft zu decken. Also würde die Fabrik auf 6 Monate geschlossen werden können — sogar nicht einmal unangenehm bei den jetzigen hohen Kohlenpreisen — ohne daß das Handelsgeschäft der Firma leiden würde. Unterzeichneter gebraucht aber nur 5 Tage, um 40 Arbeiter mit ihren Familien von auswärts nach Oldenburg zu holen, welche sofort und mit Vergnügen in den Akkordtarif eintreten würden, welcher nach Ihrer Auffassung den Arbeitern nicht genügend Verdienst sichert. Ich könnte Ihnen noch so vieles erwidern, wenn Zeit und Gelegenheit dieses zuließen. Aber leider bin ich nicht in der Lage und dazu berufen, Ihnen eine andere Auffassung über einen Fabrikbetrieb in der Klavierbranche beizubringen, und bitte Sie, sich vorläufig damit zu begnügen, daß ich den Verfasser der verschiedenen Angriffe gegen uns auch noch so lange als einen Verleumder erster Güte bezeichne, bis er mir den Beweis bringt — bis jetzt hat er den Beweis noch nicht angetreten — daß in meiner Erwiderung auf seine Angriffe auch nur ein Körnchen Unwahrheit liegt, und ich gebe ihm gerne anheim, mich wegen dieser Bezeichnung zu verklagen. Sie, Herr Heitmann, können mir nichts von meiner Ehre abschneiden, und bringen Sie für die Zukunft meinetwegen so viel Geschreibsel gegen mich, wie die Zeitungen Ihnen abnehmen. Vor der Oeffentlichkeit bin ich mit Ihnen in dieser Sache fertig.

H. Hegeler, Pianofortefabrikant.

Auf das „Eingesandt“, das in letzter Zeit den „Nachrichten für Stadt und Land“ seitens der Filiale des „Norddeutschen Volksblatts“, Inhaber Heitmann-hier, zugegangen ist, erklären Unterzeichnete, daß von Seiten der Arbeiter der Firma Hegeler u. Ehlers Niemandem die Vollmacht zu solchen Veröffentlichungen erteilt worden ist. Unterzeichnete erblicken in solchen unberechtigten Einmischungen vielmehr eine Gefahr für ihre Existenz, weil Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch solche Veröffentlichungen entstehen, welche nur geeignet sind, das bisherige gute Einvernehmen zu zerstören. Wir wissen auch absolut keinen Grund anzuführen, warum diese Angriffe auf die Inhaber der Firma Hegeler u. Ehlers sich immer wiederholen, da wir bisher stets in der Lage waren, kleine entstandene Differenzen (wie solche in jedem Geschäft vorkommen) selbst auszugleichen. Wir erblicken in solchen Veröffentlichungen einen Grund, welcher unseren Arbeitgebern Veranlassung geben könnte, die hiesigen Arbeiter zu entlassen und solche durch auswärtige zu ersetzen, und müssen uns irgendwelche Einmischungen Außenstehender in unser Arbeitsverhältnis entschieden verbitten.

Oldenburg i. Gr., 13. Dez. 1900.

Das Fabrikpersonal der Firma Hegeler & Ehlers, Pianofortefabrik, Oldenburg.

J. A.: **Meyer,** Werkführer.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Sachsen“, Oeffelmann, hat die Reise von Cuxhaven nach Antwerpen fortgesetzt.

„Bayern“, Bleeker, ist in Genua angekommen.

„Kaiser Wilhelm der Große“, Engelbart, hat die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Borkum“, Albrecht, ist Lizard passiert.

„Wittenberg“, Hempel, ist in Yokohama angekommen.

„Freiburg“, Prösch, ist in Singapore angekommen.

„Karlsruhe“, Rott, ist Vlissingen passiert.

„Hamburg“, Krech, ist in Neapel angekommen.

„Werra“, Urban, ist in Neapel angekommen.

„Köln“, Langreuter, ist auf der Weser angekommen.

„Stolberg“, Burosse, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.

„Karlsruhe“, Rott, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Portimao“, Harde, passierte am 12. Dez. auf der Reise nach Gibraltar St. Catherines.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Preußische Hypothekenbank. Auf Veranlassung der Revisionskommission der Aktionäre der Preußischen Hypothekenbank ist gegen den früheren Direktor der Bank, Heinr. Schmidt, welcher die Anerkennung der Regreßpflicht und die Herausgabe von Vermögensstücken abgelehnt hatte, der dingliche und persönliche Arrest verfügt worden und sofort zur Vollstreckung gelangt. — Angesichts der unklaren Lage des Pfandbriefmarktes werden Hypothekenpfandbriefe vielfach gegen Staatspapiere umgetauscht. — Die in den letzten Tagen eingetretene Geldversteifung dürfte insofern mit dem Vorgang auf dem Pfandbriefmarkt in Verbindung stehen, als die Aufnahme von Pfandbriefen große Mittel seitens der Hypothekenbanken in Anspruch nimmt.

Aus dem von Jahr zu Jahr gestiegenen Kohlenverbrauch der preußischen Staatsbahnen, und dem für nächstes Jahr gethätigten Abschluß mit dem Kohlensyndikat ergiebt sich, daß der Verkehr auf den Bahnen beträchtlich zugenommen hat, und daß eine weitere Zunahme in Aussicht genommen ist. Auch jetzt man, da der Abschluß mit dem Syndikat zu Preisen erfolgt, die von den für das laufende Jahr bewilligten nicht abweichen, in der Verwaltung der Staatsbahnen kein baldiges und tiefes Sinken der Kohlenpreise voraus.

In sehr üblen Verhältnissen befindet sich noch immer das gesamte Baugewerbe. Sonst pflegt der Spätherbst einige Wochen regter Thätigkeit zu bringen, um die angefangenen Bauten möglichst noch vor dem Beginn des Winters zu bedachen. Von dieser Thätigkeit ist gegenwärtig wenig zu bemerken. Zahlreiche Bauarbeiter feiern schon seit Monaten; in vielen Städten geht das Gespenst des Baukrachs um. Die Ursache ist in der genügend bekannten Spekulationssucht zu suchen. Man hat sich in zahlreichen größeren und mittleren Städten daran gewöhnt, jeden Quadratmeter des Bodens der Umgebung unter dem Gesichtspunkt kostbaren Baulandes zu betrachten. Wertlose Aecker hat man teuer bezahlt, kostspielige Häuser darauf gebaut und unvorsichtigen käufern und den Mietern hohe Lasten aufgebürdet, die jetzt bei dem schwierigen Geldstande und dem Rückgang der allgemeinen Geschäftsthätigkeit nicht auf die Dauer getragen werden können.

---

299. Kunstausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

III.

Eine Reihe neuer Werke hat der Ausstellung seit dem Wechseltage einige andere Züge verliehen. Mit aufrichtiger Freude begrüßen wir Müller vom Siel und seine „Sommerliche Abendlandschaft“, die uns diesmal ernster im Charakter anmutet als sonst. Der Künstler nahm wieder sein bekanntes Huntethalmotiv auf, das uns mit seinen lieblich geschwungenen Uferlinien, mit seinen feinen Baumformen, seiner duftigen Ferne, seinem ruhigen, tiefen Wasser und dem darüber ausgespannten, zart weißbewölkten Himmel vertraut anheimelt. Der Vortrag ist diesmal herber als sonst, aber nicht weniger naturgetreu und anziehend. Jedes Bild des Künstlers beweist aufs neue, wie viel schöne Kunst in dem einsamen Dötlingen eine Heimstätte gefunden hat. — Den drei Bildern Degodes eine vorwiegend sympathische Seite abzugewinnen, wird uns diesmal schwer. Der Künstler schafft zu ungleich; während es ihm oft gelingt, sich, wie es sein soll, siegreich über seinen Vorwurf zu erheben, bleibt er häufig, wie hier, mitten im Stofflichen stecken. Es fehlt den Bildern an Durchgeistigung. In dem lehmfarbenen Himmel des „Auf der Kribbe“ genannten giebt er jedem Beschauer zudem ein unlösbares Rätsel auf. — G. Bakenhus fügte seinem schon gelobten „Abend im Moor“ noch eine wirkungsvolle, aber weit von aller Süßlichkeit oder Effekthascherei entfernte „Mondlandschaft“ hinzu, die gleichfalls ein schönes Dokument fleißigen und erfolgreichen Schaffens bildet. — Eine überaus erfreuliche Erscheinung ist Hermine Theobald schnell geworden, die außer mit den bereits anerkannten beiden Blumenstücken mit noch zwei anderen vertreten ist, „Veilchen“ und „Levkojen“, zwei Stücke, an denen außer der sorgfältigen Zeichnung besonders der gewählte Farbengeschmack auffällt. Das erste ist überdies verkauft — als einzigstes der ganzen Ausstellung! — Anna List sandte ebenfalls noch zwei ansprechende Bildchen, eins von Capri und eine Schilderung des Südufers des zwischenahner Meeres mit der Kirche. — Marie Stein wächst stetig in ihrem Können; diesmal stellt sie das Oelporträt einer Engländerin aus, auf dem alles außer dem Gesicht ziemlich nachlässig behandelt, dies aber mit eigenartiger Charakteristik wiedergegeben ist. — Endlich wäre noch ein eutiner Landsmann, Armand von Ehrhardt, zu erwähnen, dessen drei Marinen aus dem Süden einen durchweg einnehmenden Eindruck nicht verfehlen.

Feiner durchgearbeitet und wirkungsvoller vorgetragen sind die Seebilder von der Bordighera von Fritz von Kleudgen, und noch höher in Qualität steht die Ansicht aus der Magellanstraße von Professor Schnars-Alquist-Hamburg. Auch ein guter Oesterley jr., mit kräftigen Farben den Sörfjord malend, ist da.

Aus der bunten Reihe der übrigen Aussteller dürfte noch genannt werden Uhl-München mit seinem Thor aus Kairo, einer lebensvollen Schilderung aus dem Getriebe des Orients; Bernhardi-Blasewitz, dessen große Leinewand in guter Technik, aber wenig packend einen Hochgebirgsbach zeigt; Dora Arno-Raschid-Kiel mit einem feinen Porträt des Aesthetikers Wilhelm Wundt, (ihr Kinderbildnis war weniger ansprechend). Bemerkenswert ist auch die Abendstimmung in Violett von Anna Löhr-Harzbüttel. Farbenfrohe harmonische Stilleben bieten Margarete von Frankenberg-Schüttlau (Azaleen) und Laura Scharberg-Halberstadt (gelbe Blumen). Gefällige Genres findet man ausgestellt von dem hier gut bekannten Rieper-München, Müller-Volxheim-Düsseldorf und Hutschenreuter-München. Endlich ist noch eine Anzahl hübscher Miniaturen vertreten, deren Studium empfohlen werden kann.

Wir nehmen somit von der Sonntag Schluß machenden Herbstausstellung Abschied, die uns manches Schöne gebracht hat, und freuen uns schon im Voraus auf die Frühjahrsausstellung, die 300. des Kunstvereins, die in erweiterter Form gewiß noch reicheren Stoff bieten wird.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 14. Dezbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,95	96,50
3½ pCt. do. do.	95,95	96,50
3½ pCt. do. do.	87,90	88,45
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	92,50	93,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	92,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	100,50
4 pCt. abgestempelte do. do.	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,20	129
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,95	96,50
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96	96,55
3 pCt. do. do. do.	87,50	88,05
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	101,60	102,15
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	92,80	93,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	93	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	99,90	100,20
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	99,45	100
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	100	100,55
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	98,75	99,50
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	98,95	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	95,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,90	95,45
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	57,50	58,05
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,20	98,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	89,70	90,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	156,75
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	204,50
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,34	20,44
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1725	4,2225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 166,50 pCt. G.

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 127,10 pCt. G.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehenszins do. do. 6 pCt.

Unser Zins für Wechsel 5 pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

NB. Die 4 pCt. Teltower-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Restaurant
Zum Rosengarten

Mache einem hochgeehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

„Restaurant zum Rosengarten"

(hinter dem Gerberhof)

vom 12. d. Mts. an übernommen habe und bitte das hochgeehrte Publikum um freundlichsten Zuspruch. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Hochachtungsvoll

Gustav Märtens.

Säulenlampen
Ständerlampen
Etagèrenlampen
mit Seidenschirmen, in allen Größen und Farben.

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Die noch rückständigen Gemeinde- und Schulumlagen sind nunmehr bei Vermeidung der Beitreibung im Laufe dieses Monats zu entrichten.

Edewecht, 1900, Dezember 13.

Lüers,
Gemeinderechnfr.

Schwarze
Kleiderstoffe,
wegen Aufgabe ganz billig. Vorteilhaft für
Weihnachtskleider und Konfirmanden-Geschenke.

Otto Wohlfahrt,
Langestraße 68.

Klavier-Lampen in großer Auswahl.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Konzert-Harfen-Zither billig zu verkaufen. Johannisstr. 13.

Das versiegelte
6. und 7. Buch Mosis,
das Geheimnis aller Geheimnisse, gebunden, welches früher 7 Mk. 50 Pf. kostete, versende ich um nur
3 Mark
gegen Nachn. oder vorherige Einsendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit. Zahlreiche Dankschreiben. **E. Gebhard, Nürnberg,** **Stabiusstr. 14.**

Adolf Harms,
Präzisions-Uhrmacher.
Größtes Lager aller Arten
Taschenuhren, Zimmeruhren, Salonuhren
in nur gediegenen Qualitäten.

Uhrketten in allen Sorten, massiv Gold, Silber u. Goldauflage. **Goldwaren** in reicher Auswahl. Billige, offene Preise mit 5% Rabatt. **Auswahlsendungen franko.**

Casinoplatz 1.

Zum Festbedarf
empfehle:
Weizenmehl 000, Corinthen, Rosinen, Feigen, Datteln und sämtliche Gewürze.
Joh. Diekmann,
Markt 10.

Neue Wall- und Haselnüsse
empfiehlt **Joh. Diekmann,** Markt 10.

Täglich frischen Gest.
Joh. Diekmann. Markt 10.

Wichtig für Damen!
Nur bis Weihnachten
grosse Preisermässigung

in nachbenannten Gegenständen:

Elegante Neuheiten in gestickten Parade-Handtüchern,
reichste Auswahl, für Küche und Kammer,
Handstickerei, Stück nur 1 M. 40 ₰.

Servierdecken,
gestickt mit Hohlsaum von 1,30 M. an bis zu den feinsten.

Entzückende Neuheiten in Decken u. Läufern
in Point-Lace und Handklöppelarbeit äußerst preiswert.

Ein Posten Battist-Tändelschürzen
mit **Spachtel-Stickerei,** durchweg für nur 75 ₰ und 1 M.

Ein Posten Partie-Hemden für Damen,
prima Hemdentuch, Schulterschluß, mit eleganter Spitze, nur 1,25 M.

Ein Posten
Gardinen, Vitragen u. Stores
habe ich besonders billig eingekauft und offeriere dieselben
für die Hälfte des reellen Wertes.

Hohlsaum-Taschentücher
in Battist und Reinleinen, mit und ohne Monogramm in großer Auswahl.

Jeder Käufer erhält bei Einkäufen für 3 Mark ein elegantes und praktisches Geschenk gratis.

Langestraße 83.

S. Seelenfreund.

G. Wiebking, Hof-Uhrmacher,
(Geschäfts-Gründung 1856)
hält sein **reichhaltiges Lager** in allen Sorten

Uhren,

sowie sein **großes**

Goldwaren-Lager,

versehen mit den **neuesten Mustern,** bestens empfohlen.

Billige, offene Preise.

10% Rabatt
gewähre bis
Weihnachten
auf
Photographie-Albums, Postkarten-Albums, Poesies, Schreibmappen, Schreibgeschirre u. Briefbeschwerer, Herren- u. Damen-Uhrketten in Doublé.

15% Rabatt
auf
500 Kassetten Schreibpapier, Hand- und Reisekoffer.

Puppen, gekl. u. ungekl.,
zu Einkaufspreisen.

Otto Wiechmann,
Achternstr. 36.

Aug. Lührs, Weinhandlg., Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 12. Fernsprecher 353.
Empfehle meine vorzüglich gepflegten und abgelagerten
Bordeaux-Weine, Mosel-Weine, Rhein-Weine,
in allen Preislagen.

Für den Weihnachtstisch
empfehle: **Garnierte Hüte, Hauben, Morgenhauben, Schleier, Federboas, Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe, Schürzen** aller Art.
Preise äußerst billig!
Schüttingstr. 11. Anna Spalthoff.

Petroleum-Heiz- und Koch-Oefen,
geruchlos.
W. Tebbenjohanns,
geg. d. Rath.

Rastede. In der Holzauktion für Großherzoglichen Hofmarschallstab am **21. Dez.** gelangen beim Marstall:

6 starke Fichten und 2 sehr starke Erlen

mit zum Aufsatz.

J. Degen, Aukt.

Geräucherte Aale,
Kieler Sprott, Bückinge, Anchovis in kl. Fässern u. Dosen, **Sardellen, Rollmöpse, Heringe in Gelee, Sardinen, Appetitsild, Aal in Gelee, Kronenhummer,** grobkörnigen **Caviar,** ger. **Lachs,** marin. **Heringe,** à Stück 10 Pfg., empf. **D. G. Lampe.**

Echte Frankfurter
Würstchen, Paar 20 Pfg., **Braunschweiger Leberwurst, Zungenwurst, Mettwurst, Corned Beef** in Büchsen à 13 und 7 Kg. empf.
D. G. Lampe.

Grudeheerd, bill. z. verk. Huntestr. 26.

Junger **Jagdhund** billig zu verkaufen. Achternstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Carl Müller,
Langestr. 34.
Anfertigung von Visiten- und Glückwunschkarten
prompt und billig.

Bekanntmachung.
Der Gärtner Karl Tritschler hier ist heute als städtischer Wächter bestellt und verpflichtet.

Nach neuerlicher Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums treten die Neufestsetzungen des **ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter** erst am
1. Mai 1901
in Kraft.

Nach neuerlicher Verfügung des großherzoglichen Staatsministeriums treten die Neufestsetzungen des **durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter** (Bekanntmachung des Stadtmagistrats vom 17. Oktober 1900) erst am
1. Mai 1901
in Kraft.
Oldenburg, den 10. Dezbr. 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Wirtschafts-Verkauf.
Hude. Johann Schröder zu **Hudermoor** läßt krankheitshalber seine

Besitzung
daselbst, auf welcher seit langen Jahren Handlung und Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben ist, am
Donnerstag, 27. Dezbr.,
nachm. 4 Uhr,
in seiner Wohnung öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar:
a) **das Hauptwohnhaus und Nebengebäude mit ca. 4 ha besten Moorländereien,**
b) **das doppelte Heuerhaus mit 2 ha Land,**
c) **die ganze Besitzung.**
Zwei Drittel des Kaufschillings können verzinslich stehen bleiben.
G. Haverkamp,
Auktionator.

Zu verkaufen zwei Bauplätze 3. Ehuerstraße 2.

Damenwäsche
in bester Ausführung zu niedrigen Preisen.
Damenhemden von 1.20 *M.* bis zu den feinsten Sachen.
Damenbeinkleider in allen Qualitäten in weiß u. farbig.
Nachtjacken und **Nachthemden.**
Battiströcke in allen Preislagen.
Frisiermäntel und **Kragen.**

J. H. Böger.

Homöopathie
Die **rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt** (Württ.), **Hofrat V. Mayer,** empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung sämmtlicher homöopath.-Arzneistoffe, Utensilien, Haus-, Reise- u. Taschen-Apotheken, sowie aller einschlag. Litteratur. Preisl. grat. u. frco.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipal u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.** Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., *M.* 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen

Carl Müller,
Langestr. 34,
empfiehlt
Spiele,
Bilderbücher.

Verkauf
von
Ländereien.
Der Brinksitzer **J. E. Logemann** in **Wardenburg** beabsichtigt, von seiner daselbst belegenen Brinksitzerstelle folgende

Ländereien,
als:
1. die „Reetwisch",
2. das Stück Ackerland „Auf dem Oertel",
3. das Rudelmoor,

mit Antritt zum 1. Mai 1901 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.
Letzter Verkaufstermin findet am
Sonnabend,
den 22. Dez. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Arnkens Wirtshause** in Wardenburg statt.
Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden. Ein weiterer Aufsatz findet nicht statt.
Käufer ladet ein
W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.
Dalsper. Hausmann **Joh. Heinemann** daselbst, als Vormund für **Joh. Gerh. Budke,** läßt
Freitag,
den 21. Dezbr. cr.,
vormittags 11 Uhr,
die seinem Mündel gehörigen, zu Dalsper belegenen

Immobilien,
als:
a. die unmittelbar an der Chaussee belegenen Gebäude (Haus, Scheune, Speicher und Kosen) mit ca. 1 Jück Garten- und Grünland,
b. reichlich 2 Jück Heuland- und Roggenmoor,
c. den sog. Meenen Garten, ca. ½ Jück,

in **J. Cordes Gasthause** zu **Dalsper zum 2. Male** zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufsetzen.
Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Bardenfleth. Hausmann **Hinr. Ahlers** das. läßt
Sonnabend, 22. Dezbr.,
nachm. **1** Uhr anfang.,
2 tiedige Quenen, im Februar kalbend,
3 zweijährige Ochsen,
ferner:
15 ganz schwere Eichen (beim Hause), **Siel-, Brücken- und Wagenholz,**
1 dito Birnbaum } für Drechsler
30 Stämme Eschen } passend,
sowie ca. **100 Nrn. Erlenholz** öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Groß-Bornhorst. Landmann **Diedr. Bakenhus** daselbst läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft
Freitag, 28. Dezember,
präz. 1 Uhr anfgd.:
1 5jährige braune Stute, belegt vom „Zweifler",
1 5jährige schwarze do., belegt vom „Asmar",
2 güste Schweine,
ferner: **3 breitfelgige Ackerwagen** mit Aufzeug, **1 Dreschmaschine mit Göpel,** 1 eis. **Schwingpflug, 2 andere Pflüge,** 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, Pferdegeschirr, 1 noch neue Pflugscheibe, Tonnen, Kisten u. Kasten, 2 Glasschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3 Betten, 2 Milchkannen, Milch- u. Wassereimer, Spaten, Forken, Harken und was sich sonst vorfindet,
auch bis zu **20,000 Pfd. Kuhhen, 5000 Pfd. Stroh,** einige **starke eichene Bohlen,** einige Haufen Schleeten, Richelpfähle u. Brennholz öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Weihnachtsbitte.
Auch in diesem Jahre bittet die unterzeichnete Gemeindeschwester in **Osternburg,** ihr für die Weihnachtsbescherung der Armen Kleidungsstücke, Wollsachen, Schuhe, Mützen usw. zukommen zu lassen. Herzlichsten Dank im voraus allen freundlichen Gebern.
Schwester **Gesine,**
Cloppenburgerstraße Nr. 77.

Rudolf Goldschmidt
Osternburg, 13, Bremerstr. 13.
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte.

Empfehle mein Lager in
Torf- u. Kohlenkasten, Ofenschirmen, Ofenvorsetzern, Zangenhaltern, Wärmflaschen u. Wärmsteinen
in großer Auswahl und billigsten Preisen.
Große Gemüsetagèren
mit hochfeinen Gemüse- u. Gewürztonnen,
— — elfenbeinfarbig, blau und weiß, von Mk. 6,50 an. — —
Gewürzschränke von 50 Pfg. an.
Fleischhackmaschinen,
verzinnt u. emailliert, ebenfalls **Ersatzteile** billigst.
Brotschneidemaschinen, Wringmaschinen, Waschmaschinen, Zeugrollen,
vernickelte Bolten- u. Kohleneisen
in großer Auswahl, ca. 100 Stück am Lager, von 2,50 Mk. an.
Reibemaschinen, Taschenmesser, Tischmesser u. Gabeln.
Kieken, mit u. ohne Marmorplatte, von 50 Pfg. an.
Laubsägekasten u. Werkzeugkasten.
ff. vernickelte Butterdosen,
Fruchtschalen, Cakesdosen u. Tabletts.
Tannenbaumfüsse
von 80 Pfg. an, in allen Größen, ebenfalls mit Musik.
Alles zu äußerst billigen Preisen.

Für Einlagen, die zum wechselnden Zinsfuss bei uns belegt werden, vergüten wir bis auf weiteres

4%.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Die Einlösung der am 2. Januar 1901 fälligen Coupons unserer 4½% Prioritäts-Obligationen erfolgt vom **15. Dezember cr.** ab bei der
Oldenburger Bank in Oldenburg.
Klosterbrauerei Oldenburg A.-G.
vorm. **Büsing & Klostermann.**

Massiv goldene Trauringe
mit Reichsstempel von **4** bis **30** Mk.,
— Freundschaftsringe —
in unerreichter Auswahl,
Spezialität: Lange Halsuhrketten
in Gold, Silber und goldpattiert, von 1 *M.* bis 120 *M.,* empfiehlt
G. D. Wempe,
Langestr. 35. **Langestr. 35.**

Meine seit 6 Jahren in den Handel gebrachte
Präzisions-Uhr
(eigene Marke)
macht selbst den anspruchvollsten Kunden Freude durch ihren genauen Gang. Halte dieselben auch jetzt bestens empfohlen.
Glashütter Uhren
permanent am Lager.
G. D. Wempe.

Tuche, Buckskins u. Paletotstoffe,
nur **solide,** im Tragen bewährte Qualitäten, versendet **meterweise** zu den billigsten Preisen
Otto Jaenicke, Leipzig 19, Abteil. Tuchversand.
Verlangen Sie meine neueste Musterkollektion, für deren **Rücksendung ich das Porto beifüge.**

Carl Müller,
Langestr. 34.
Briefpapier
lose und in Ausstattungen in jeder Preislage.

Osternburg.
Chr. Meyer, Uhrmacher.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Schweine-Verkauf.
Strückhausen. Am
Sonnabend,
den 15. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr anf.,
sollen bei Haases Gasthause zu Altendorf:
30 große und kleine Schweine
öffentl. meistbietend gegen Zahlungsfrist verkauft werden.
Kaufliebhaber ladet ein
Byl, Aukt.

Tischdecken
in enormer Auswahl riesig billig.
Bodega-, Prätoria-, Osteria- und Smyrna-Decken
in folg. Größen 70/70, 70/110, 130/130, 130/160 und 160/160 cm.
Dieselben sind durchaus luft- und waschecht.
Eigenartig u. sehr hübsch **Cosmanos-Druckdecken.**
Battistoberdecken mit **Hohlsaum.**
Tischläufer brochiert u. mit Hohlsaum.
J. H. Böger.

---

ff. Mehl, Rosinen, Corinthen, Succade, Mandeln, Citronen, Gewürze, Wall-, Hasel-, Para- u. Cocosnüsse, ● Cacao, Chokoladen, ● Baumcakes, Traubenrosinen, Krackmandeln, — Baumlichte, — Gemüse- und Frucht-Konserven, ff. Hummer, Sardinen, Appetit-Sild, Anchovis, Sardellen.
Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 3.

Carl Müller,
Langestr. 34.
Gesangbücher und Poesie-Albums, Portemonnaies etc.

Landesbibliothek Oldenburg

Tischlampen

mit gutem Rundbrenner von 1.60 Mark an.

Hängelampen

mit Zug in feinen Bronzierungen und großem Rundbrenner von 5 Mark an, mit echtem Majolika-Körper und Patent-Polarsternbrenner von 9 Mark an.

Kronleuchter

in schönen Ausführungen mit Glasbehang und Patent-Brennern von 25 Mark an.

Ampeln,

blau, grün, bernstein, einschließlich Lampe, 3.50 Mark, rosa 4 Mark.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Brotschneidemaschinen
neuester Konstruktion mit feinsten Messern.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber d. Rathaus.

Schürzen

in großer Auswahl sehr billig.
Tändelschürzen von 40 ₰ an bis zu den feinsten. **Seidene Schürzen,** aparte Neuheiten. **Küchenschürzen** in allen Preislagen.
Schürzenstoffe, 100, 120 und 140 Centimeter breit, nur waschechter Qualität.

J. H. Böger.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

Billig zu verkaufen neue **Harmonikas** und alte gute **Geigen.**
D. Tapken,
altes Klävemannsstift 13b.

Holz-Verkauf in Borbeck.

Rastede. Frau Hausmann **Bruns** in **Borbeck** läßt am
Freitag, 4. Januar 1901,
nachm. 1 Uhr auf,
in den Hölzungen bei ihrem Hause:
50 Haufen Eichen, vorzügl. Unterhölzer, Umleger u. Riechelpfähle,
150 Haufen Tannen, zu Riecheln, Schleeten 2c. passend, auch mehrere Haufen **Brennholz**
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Schrotmühle „Premier"

ist die beste und billigste.
Für zweipferdigen Betrieb 200 Mk.
Auf Wunsch 4 Wochen zur Probe.
Vertreter:
Fr. Hinrichs, Hankhausen.

Offener Krug.

Tanz-Unterricht.

Nächste Woche beginnt ein **neuer Tanz- u. Anstandskursus** für Erwachsene und Kinder. Anmeldungen werden Sonntag, den 16. d. M., von 3 Uhr an, dort angenommen.
Achtungsv. **N. Imboden,** Tanzlehr.
NB. Sonntag alles nähere dort.

Ausstechformen
und
Backformen,
Kuchentrommeln.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein Hahn.

Am 1. Weihnachtstage:

Gesellschaftsabend,

verbunden mit
Tannenbaumfeier und Gratisverlosung.
Eintrittskarten à 30 ₰ im Vorverkauf im Vereinslokale zu haben.
Es ladet ergebenst ein
Das Komitee.

Radfahrer-Verein Fahr wohl, Petersfehn.

Am Sonntag, den 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung.

Das Erscheinen der Mitglieder unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Petersfehn. Klub „Vorwärts".

Am Neujahrstage:

Ball

im Vereinslokal bei **W. Kayser,** wozu freundlichst einladet **D. V.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Gefunden 1 Patent-Wagenkapsel.
Holle. **J. H. Ahlers.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende
erhalten sofort **geeignete Angebote**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Gesucht zum 1. Mai auf ein hiesiges neues Geschäftshaus **3500 Mark** als 1. Hypothek. (Brandkassen-Taxat 7200 Mk.) Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Billig und gut!

Fertige Herren-Paletots
alle Façons u. Stoffe,
10 ℳ, 12 ℳ, 15 ℳ, 18 ℳ, 20 ℳ, 22 ℳ bis 45 ℳ.

Fertige Herren-Anzüge,
neueste Formen u. Genres.
12 ℳ, 15 ℳ, 18 ℳ, 20 ℳ, 23 ℳ, 25 ℳ bis 42 ℳ.

Fertige Herren-Hosen,
eleganter Schnitt,
3 ℳ, 3.50 ℳ, 4 ℳ, 4.50 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ bis 16 ℳ.

Loden-Joppen
für Haus, Bureau, Landwirtschaft u. Jagd,
5½ ℳ, 6 ℳ, 7 ℳ, 8 ℳ, 9 ℳ, 10 ℳ bis 21 ℳ.

Jünglings-Anzüge und -Paletots
8 ℳ, 10 ℳ, 12 ℳ, 14 ℳ, 16 ℳ, 18 ℳ, 20—32 ℳ

Die allerschönste und grösste Auswahl fertiger
Knaben-Garderoben!

Reizende Anzüge! Entzückende Paletots!
2, 3, 4, 5, 6 bis 20 ℳ. 4, 5, 6, 7, 8 bis 16 ℳ.
Hübsche Havelocks! Buxkin- u. Cheviot-Hosen
3, 4, 4½, 5 bis 14 ℳ. 1.25 ℳ bis 5 ℳ.

Vorjährige Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderoben,
Paletots, Havelocks, Anzüge, Joppen, Hosen und Westen,
bis zur Hälfte des früheren Preises.
Umtausch nach Weihnachten gestattet!

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai 1901 die von mir bewohnte **Unterwohn.** Preis 300 Mk.
W. Brand, Stau 85.

Zu verm. gut **möbl. Stube** und Kammer an 2 j. Leute.
Bleicherstraße 6.

---

2 Schüler können Pension erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu Ostern finden **2 Schüler** frdl. Aufnahme. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht zur Stütze der Hausfrau eine alleinst. ältere **Dame,** am liebsten Witwe. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **S. 685** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai 1901 die schöne große

Unterwohnung

mit Souterrain und Garten, des Ecke der August- und Zeughausstraße hieselbst belegenen Hauses.
Wilh. Müller, Rechnungsstllr., kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Vakanzen und Stellengesuche.

Kleibrok bei Rastede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Schmiedelehrling.

F. Gersema, Schmiedemeister.

Zum 1. Januar eine gute **Köchin** gesucht. Frau **von Gabain,** Gartenstraße 34.

Gesucht für einen landw. Haushalt auf sofort oder später für ein erkranktes junges **Mädchen** ein anderes zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht. Gefl. Offerten unter **S. 686** an die Exped. dieses Blattes.

Adressenschreiber

mit schöner Handschrift gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **T. 288** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht

zu April od. Mai für Pfarrhaus in Bremerhaven, vom 1. Juli ab in Bremen ein tüchtiges ordentliches nettes **Mädchen** für Küche u. Haus. Lohn nach Uebereinkunft. Anfragen u. Zeugnisse an Herrn Hausvater **Tabel, Bremerhaven,** Seemannshaus.

Gesucht zu Ostern oder Mai 1901

ein Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.
Rastede. **G. Mittwollen.**

Gesucht auf sofort oder baldigst eine **perfekte Köchin** für Bremen. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sub. **B. U. 2432** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Gesucht auf sofort ein durchaus zuverlässiger

Postillon.

H. Giese.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern ein fixer Malerlehrling.
W. Kaiser, Nadorster Chaussee.

Ges. z. Ostern e. **Tischlerlehrling.**
G. Oetken, Bürgerescfstr. 3.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen, **mit der Steinführung durchaus vertrauten** ersten verheirateten **Müllergesellen.** Persönliche Vorstellung erforderlich.
D. Oltmanns, Dampfmühle.

●● Empfehle ●●

p. Ostern od. Mai Schlosser-, Bäcker- u. Konditorlehrl. hier o. ausw.
Kriegerstr. 15. Frau Blumensaat.

●● Gesucht ●●

p. sof. **mehrere Mädch., Stundenmädch. für ganze und halbe Tage.**
Kriegerstr. 15. Frau Blumensaat.

Haushälterin
mögl. bald f. hier gesucht, besserer bürgerl. Haush.
Kriegerstr. 15. Frau Blumensaat.

Zetel. Gesucht auf Mai ein nicht zu unerfahrenes **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht.
Postverwalter Hemken.

Nadorst. Gesucht z. 1. Mai n. J. eine **Magd** und ein kleiner **Knecht.** der Ostern die Schule verl. **H. Ahlers,**

Gesucht auf sogleich oder zum 1. Januar ein ordentliches **Mädchen** nach Bremen. Gehalt nach Uebereinkunft.
Nähere Auskunft erteilt Hausvater **Runge** (Idiotenanstalt).

Osternburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle.**
H. Wempe.

Großen Nebenverdienst
können sich **respektable Reisende leicht erwerben, die Kolonial-, Drogen- oder Blumengeschäfte besuchen. Keine Mitnahme von Mustern.** Näheres unter **B. A. 3696** durch **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 56.**

Spezialität:

Lange Damenuhr-Ketten,

sowie die neuesten Dessins in

Herren-Ketten,

massiv Gold, mit Reichsstempel, ferner **Gold-Chanier** mit **25% 14karätiger** Goldauflage, **10 bis 40 ℳ,** nicht von massiv Gold zu unterscheiden; feinste **Gold-Doublee** von **1 bis 18 ℳ, Nickelketten** 2c. von **50 ₰** an.

Billigste offene Preise ohne jeden Abzug.

Die Preise sind so niedrig notiert, daß ich damit jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann.

G. D. Wempe,

Juwelier u. Uhrmacher, Langestraße 35.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 291 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 14. Dezember 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 14. Dezember.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

* **Richter zum Kriegsgericht in Oldenburg.** Für das kommende Jahr sind von dem oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 folgende Offiziere als Richter zum Kriegsgericht der 19. Division kommandiert: Als Präses: Major von Heynitz, als Beisitzer: Hauptmann von Witzleben und Oberleutnant von Willich. Als Stellvertreter sind bestimmt: Major von Windheim, Hauptmann Freiherr von Gregori und Oberleutnant Freiherr von Reibnitz. Ferner sind von dem oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 und von der 1. Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 Offiziere als Richter hierzu ernannt, die mit den Infanterie-Offizieren abwechselnd ihre Funktionen auszuüben haben.

* **Die Kurtaxe in den oldenburgischen Ostseebädern** ist ein Gegenstand heftigen Streites. Die in der Eröffnungsrede des Landtages angekündigten Verbesserungen 2c. haben in den Ostseebädern wieder eine rege Agitation gegen die im letzten Sommer eingeführte Kurtaxe hervorgerufen. Diese Agitation richtet sich aber heute nicht mehr gegen die Kurtaxe im allgemeinen, sondern auf eine Ermäßigung. Man ist sich in den einzelnen Orten jetzt dahin schlüssig geworden, eine Petition in diesem Sinne an den Landtag zu richten; sie wird in Nienhof vorbereitet. Nach einstimmigem Beschluß der dortigen Hotelbesitzer und Vermieter will man versuchen, durchzusetzen, daß die Taxe von 3, 6 und 9 Mk. auf die Hälfte reduziert werde. Man ist nach den Erfahrungen des letzten Sommers zu der Ansicht gekommen, daß die heftige Opposition gegen die Kurtaxe sich im nächsten Jahre wiederholen wird, und fürchtet mit Recht eine dauernde Verstimmung der Badegäste und eine Abwendung nach den benachbarten preußischen und mecklenburgischen Bädern. Als in Lübeck nach langer eingehender Debatte die Bürgerschaft beschloß, in Travemünde eine Kurtaxe von 5, 10 und 15 Mk. einzuführen, war man sich bewußt, daß Travemünde auch ferner in dem Maße wie früher, ja noch besser besucht werden würde. Die Kaiserregatten, die Rennen, die geräumigen und modernen Kur- und Lesesäle, die vorzügliche Kurkapelle, der reizend angelegte Strand boten für ein Kurleben in größerem Stile den geeigneten Untergrund. Man konnte sich erlauben, mit der Kurtaxe ein Luxusbad wie Warnemünde noch zu übertrumpfen, wo nur 4 bis 10 Mk. bezahlt werden. Ganz anders liegt die Sache aber in den oldenburgischen Ostseebädern, bei denen schon die langgestreckte, fast zwei Meilen am Strande sich hinziehende Lage ein konzentriertes Kurleben ausschließt. Die Stärke dieser Bäder liegt in der zwanglosen Ruhe, die sie inmitten einer großartigen Waldlandschaft ihren Gästen bieten. Niemand verlangt hier große Aufwendungen von seiten des Staates, wie sie in Travemünde gemacht sind. Der seit Jahren gewünschte Promenadenweg durch die Kiefern von Nienhof nach Timmendorf ist mit verhältnismäßig geringen Kosten herzustellen, und ebenso die Verlängerung über Scharbeutz bis Haffkrug. Eine Teilstrecke dieses Weges unterhalb der Kammer ist bereits von dem Scharbeutzer Verschönerungsverein zu allgemeiner Befriedigung des Publikums für wenige hundert Mark fertiggestellt worden. Nur noch eine Anzahl Ruhebänke, und jedermann ist zufrieden, vorausgesetzt, daß auch die Chaussierung zum Bahnhof bald erfolgt. Niemand verlangt hier Boskettanpflanzungen mit Staketeinfriedigung, wie sie dem Anschein nach, aber zum Schaden der Gesamtlandschaft, jetzt auf dem als Kinderspielplatz so beliebt gewesenen freien Dünenterrain vor dem Hotel Dryade ausgeführt werden. Jedenfalls steht es für jeden Kenner dieser Bäder fest, daß eine Kurtaxe, die etwa ein Drittel der travemünder Taxe beträgt, schon reichlich hoch genug ist. Daß die jetzige viel zu hoch ist, hätte man schon daraus ersehen können, daß in dem oldenburgischen Nordseebade Wangerooge, für das vom Staate große Aufwendungen gemacht sind und jährlich gemacht werden müssen, die Kurtaxe auch nur 3 bis 9 Mk. beträgt. In dem bekannten Luxusbade Borkum beträgt der höchste Satz sogar nur 8 Mk. In kleineren Nordseebädern bezahlt man noch weniger, so auf Juist 3, 5 und 6, in Büsum 3 und 4 Mk., in Langeoog, St. Peter und in Wenningstedt auf Sylt wird gar keine Kurtaxe erhoben, ebenso wenig wie in kleineren Ostseebädern, z. B. Altheikendorf, Bottenhagen und Doberan. In anderen zahlt man 1.50 bis 3 Mk., so in Ahrenshoop, Dahme, Graal, Müritz und Wustrow, oder 2 bis 4 Mk., so in Arendsee, Peerow, Sellin und Zingst, und endlich 3 bis 6 Mk. in Brunshaupten. Dann folgen schon die größeren Luxusbäder Warnemünde mit 4 bis 10, Binz mit 4 bis 12, Travemünde mit 5 bis 15, Misdroy und Swinemünde mit 6 bis 20 Mk. Diese Zusammenstellung zeigt schlagend, daß die verfügte Kurtaxe von 3 bis 9 Mk. ganz aus dem Rahmen der sonst üblichen Kurtaxen herausfällt, und erklärt die erregte Opposition des Badepublikums. Es wäre besser gewesen, wenn gleich anfangs dem Umstande, daß die Hälfte des Provinzialrats, darunter die drei Abgeordneten der Ostseebäder, eine geringere Kurtaxe von 2 bis 5 Mk. befürwortete, Rechnung getragen wäre, denn jetzt scheint eine nachträgliche Ermäßigung unvermeidbar. Diese Herabsetzung kann jederzeit erfolgen, denn die eutiner Verwaltungsbehörde ist keineswegs an die Majoritätsbegutachtung des Provinzialrats gebunden. Man wünscht dort nur, daß sie recht bald erfolgen möge, damit ihre beruhigende Wirkung schon für die nächste Saison voll zur Geltung kommen möge.

*

* **Eversten**, 13. Dez. Bei der Volkszählung am 1. Dezember d. J. wurden in der Gemeinde Eversten gezählt:

	Wohnhäuser	Zu- resp. Abnahme	Haushaltungen	Zu- resp. Abnahme	männl. Personen	weibl. Personen	Summa der Personen	Zu- resp. Abnahme gegen 1895
Eversten I	119	+31	236	+ 77	501	548	1049	+325
„ II	145	+16	297	+ 49	574	579	1153	+129
„ III	95	+ 1	141	+ 1	353	342	695	+ 27
„ IV	83	+11	122	+ 19	287	264	551	+ 20
Aloherfelde	105	+ 8	141	+ 2	382	338	720	— 9
Friedrichsfehn	35	+ 4	40	+ 4	121	107	228	+ 26
Petersfehn I	63	—10	80	— 6	219	187	406	— 4
„ II	65	— 1	76	— 9	209	180	389	— 17
Wechloy	36	+ 2	49	+ 9	109	121	230	+ 3
Ofen	79	+13	74	+ 11	351	356	707	+ 76
Metjendorf	52	+ 8	56	+ 4	156	153	309	+ 15
Osenerfeld	30	+ 3	43	+ 8	108	100	208	+ 51
Summa	907	+86	1355	+170	3370	3275	6645	+642

□ **Zwischenahn**, 13. Dez. Alljährlich im November hat der Vorstand der Ortskrankenkasse eine Generalversammlung einzuberufen. Auf der Tagesordnung steht nach den Satzungen die Ergänzungswahl des Vorstandes und die Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung. Wegen einer kürzlich eingetroffenen Verfügung des großherzoglichen Staatsministeriums, betreffend die Neufestsetzung des durchschnittlichen Tagelohns, kommt in diesem Jahre eine Statutenänderung hinzu. Der Vorstand wird die Versammlung ansetzen, sobald auf eine beim Staatsministerium eingereichte Anfrage die Antwort eingetroffen ist, spätestens jedoch in 14 Tagen, und damit das Versäumte nachholen. Nach der verfügten Aenderung stellt sich der durchschnittliche Tagelohn vom 1. Januar 1901 an auf 2.50 Mk. für erwachsene männliche Kassenmitglieder, auf 1.70 Mk. für erwachsene weibliche Kassenmitglieder, auf 1.30 Mk. für männliche Mitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge, und auf 1 Mk. für weibliche Mitglieder unter 16 Jahren, statt 2, 1.50, 1.25 und 1 Mk. wie bisher. Der Tagelohn bildet den Maßstab für die Berechnungen der Leistungen und Beiträge. Bis zum 1. Juli dieses Jahres standen die Beiträge auf 24 Pf. wöchentlich für Klasse 1, 18 Pf. für Klasse 2, 15 Pf. für Klasse 3 und 12 Pf. für Klasse 4; die Beiträge machten also 2% des Tagelohns aus. Am 1. Juli trat eine Erhöhung auf 2½ % ein, also auf 30 Pf., 22½ Pf., 19 Pf. und 12 Pf. für die verschiedenen Klassen. Wegen der schlechten Teilbarkeit des Wochenbeitrags mußte der § 29 der Satzungen geändert werden; er hat den Nachsatz bekommen, daß für Mitglieder, die im Laufe der Woche eintreten, der volle Wochenbeitrag zu entrichten ist. Vom 1. Januar an treten nun folgende Sätze in Kraft: 37½ Pf. für Klasse 1, 25½ Pf. für Klasse 2, 19½ Pf. für Klasse 3 und 15 Pf. für Klasse 4. Aber auch die Unterstützungen nehmen eine andere Gestalt an, das Krankengeld erhöht sich für Klasse 1 von 1 Mk. auf 1.25 Mk., für Klasse 2 von 0,75 auf 0,85 Mk., für Klasse 3 von 0,62,5 auf 0,65 Mk. Das Sterbegeld beträgt 50, 34 und 26 Mk. statt 40, 30 und 25 Mk. für die drei ersten Klassen, für Klasse 4 bleibt alles unverändert, weil auch der Tagelohn der nämliche geblieben ist. Die Unterstützung für Wöchnerinnen stellt sich künftig auf 20,40 Mk. statt 18 Mk.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 13. Dezember.

19. Sitzung.

In der heutigen Sitzung wird die Beratung des

Etats für 1901

fortgesetzt.

Abg. **Hug** (Centr.) erklärt: Um die Finanzlage des Reiches zu verbessern, gebe es nur drei Wege: Sparsamkeit, größere Heranziehung der Einzelstaaten auf dem Wege der Matrikularbeiträge und drittens Erschließung neuer Steuern. Keinenfalls aber sei eine Einkommen-, Vermögens- oder Erbschaftssteuer zulässig, denn das würde ein Eingriff in die Finanzhoheit der Einzelstaaten sein.

Abg. **v. Hodenberg** (Welfe) weist darauf hin, daß in den ganzen bisherigen Erörterungen des gewesenen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe mit keinem Worte gedacht sei. Was die Finanzlage betreffe, so hätte man lieber das Flottengesetz ablehnen sollen. Was den Präsidenten Krüger anlange, so habe sich in diesem Falle die Königin Wilhelmina von Holland als der einzige Mann auf den europäischen Fürstenthronen bewiesen. (Heiterkeit.) Graf Bülow habe gestern einen Pyrrhussieg erfochten.

Abg. Dr. **Hahn** (B. d. L.) wünscht festere Knüpfung des durch Caprivi abgerissenen Fadens mit Rußland. Bei der Freundschaft mit England scheine Deutschland nicht immer gut gefahren zu sein. Die Wirtschaftspolitik des letzten Jahrzehnts dürfe keinenfalls aufrecht erhalten werden. Er müsse dem Reichskanzler sagen, ohne ein wirtschaftlich starkes Volk hinter sich zu haben, könne er auch keine auswärtige Politik treiben.

Abg. **Werner** (Antis.) hat den Eindruck, als ob unsere Politik nicht ganz ohne Furcht vor England sei, und tritt im Interesse des Bauernstandes für starke Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Produkte ein.

Abg. Graf **Roon** (kons.) beklagt die Rede Bebels. Es müsse politisch in den Abgrund führen, wenn auf der Tribüne dieses Hauses hochverdiente Beamte des Reiches fortgesetzt so schmählich angegriffen würden. Herr Bebel sollte sich schämen, so ungerecht zu sein.

Präsident Graf **Ballestrem**: Herr Abgeordneter, das dürfen Sie einem Kollegen in diesem Hause nicht sagen, daß er sich seiner Ungerechtigkeit schämen solle.

Abg. Graf **Roon** bedauert sodann die Erklärung des Schatzsekretärs, daß der Invalidenfonds bankerott sei, und daß deshalb den Wünschen des Hauses bezüglich einer Erhöhung der Invalidenbezüge schwerlich entsprochen werden könne. Für die Invaliden müsse gesorgt werden, und das Reich könne das auch. Es sei endlich an der Zeit, diese Angelegenheit zu regeln.

Abg. **Stöcker** (Wild) macht der Presse den Vorwurf, daß sie den sittlichen Dreck breit trete. Das zeige sich wieder in der Berichterstattung von den neuesten Prozessen. Bedauern müsse er, daß Graf Posadowsky die 12000 Mark-Angelegenheit schlimmer dargestellt habe als sie sei. Bedauern müsse er auch, daß nicht endlich etwas zur Regelung der Wohnungsfrage geschehen. In der landwirtschaftlichen Frage spricht Redner sich in agrarischem Sinne aus. Von

Fritz Reuters Eltern.

Von **Ferdinand Jansen** (Kiel).

(Nachdruck verboten.)

„Wer den Dichter will verstehen,
Muß in Dichters Lande gehen.“

Wohl bei keinem Poeten mag sich dieses Goethewort in gleichem Umfange bewahrheiten, wie bei dem Dialektdichter, und vornehmlich bei Fritz Reuter, dessen Schöpfungen ausnahmslos in der Heimat Schoß wurzeln. Ihr verdankt er die Sprache, in der er dichtete, den Stoff zu seinen Werken in Vers und Prosa, die Urbilder zu seinen Charakteren, die er so wunderbar plastisch formte. Doch das sind im Grunde Aeußerlichkeiten, die erst unter dem alles belebenden Hauch eines schöpferischen und schaffenden Dichtertalents Leben und Gestaltung gewinnen. Das vermag die Heimat nicht zu geben, das sprudelt aus verborgenen Tiefen der Phantasie, des Geistes, der Seele.

Als ein Wegweiser, der das Auffinden dieser verborgenen Quelle wesentlich zu erleichtern vermag, der nicht wenig zu dem Verständnis der Eigenart eines Poeten beiträgt, mag das Forschen nach seinen Vorfahren, zumal nach den Eltern dienen.

Bei Fritz Reuter ist eine Vererbung von Charaktereigenschaften und Geistesanlagen in nicht geringem Maße nachweisbar. Bislang war eigentlich nur wenig Authentisches über die Eltern des großen Volkshumoristen bekannt geworden. Dieser selbst war ein guter, pietätvoller Sohn, und er hat in „Meine Vaterstadt Stavenhagen“ sowie „Ut de Franzosentid“ seinen Eltern ein schönes Gedächtnismal gesetzt, auch hat er ihrer häufig und herzlich in Briefen und Gedichten Erwähnung gethan und zu ihrem Andenken, beim Verlassen der Heimat, auf einer Anhöhe eine Eiche gepflanzt. Aber Dichterphantasie und Sohnesliebe sind nur gar zu leicht geneigt, das Bild der Eltern in einem verklärenden Lichte erscheinen zu lassen.

Doch hat eine objektive litterarische Forschung, wie wir sie dem geschätzten Reuter-Biographen Professor Karl Theodor Gaedertz verdanken, der in dem neuesten, demnächst bei Hinstorff in Wismar erscheinenden Bande seines illustrierten Werkes „Aus Fritz Reuters altenundjungen Tagen“ auch eine Fülle interessanter Details über Reuters Eltern veröffentlicht, die Treffsicherheit der Reuterschen Charakterisierungskunst im großen und ganzen bestätigt. Die Weichheit und Innigkeit des Gemüts, den Frohsinn, die Erzählerkunst verdankte der Dichter seiner Mutter, die zähe Ausdauer seinem Vater, beiden die Tüchtigkeit, Biederkeit und Lauterkeit, beiden auch die Gabe des Schriftstellers, die ihm Unsterblichkeit verlieh.

Des Dichters Eltern lernen wir aus Briefen des Amtshauptmanns Weber, dem Reuter in „De Franzosentid“ ein Denkmal gesetzt hat, und seiner gutherzigen Gattin genauer kennen. „. . . Hier in Stavenhagen bekommen sie wieder einen Auditeur. Namens Reuter aus Grabow, der wird auch, wenn unser kranker Bürgermeister stirbt, Amtsaktuar.“ An diese erste Notiz „Reitings“, der Frau Weber, vom Mai 1805 reihen sich die folgenden vom Amtshauptmann Weber: „Daß ein gewisser Reuter beim hiesigen Amt Auditor geworden und daß er nach diesem auch des Bürgermeisters Stelle bekommt, habe ich wohl geschrieben. Er ist jetzt angekommen. Er hat in Rostock studiert und scheint ein guter Geschäftsmann werden zu können. — Wie werden nun noch erst sehen, wie es mit dem Herrn Auditor Reuter sein wird; bisher läßt sich nicht viel von ihm sagen, als daß er in Anfertigung des ihm Aufgetragenen eben nicht sehr schnell ist. Ein bischen von Rechthaberei habe ich schon an ihm bemerkt, die ihm schadet und die noch etwas zu früh kommt. . . . Wir ließen den Auditor Reuter vier Wochen bei uns essen; er trank sehr wenig Wein.“

Die Verlobung von Fritz Reuters Eltern teilt Weber seinem Sohne Jochen am 23. Januar 1810 ganz originell mit: „Am Freitag Abend (19. Januar) sitze ich in der Vorstube und schlafe; ich habe dann meistens die Thür nach der Diele abgeschlossen. Der Herr Bürgermeister kommt, die Märkern läuft durch die Küche und den Gang und macht ihm so die Stubenthür von inwendig auf. Da der Bürgermeister sieht, daß ich schlummre, sagt er ihr, er hätte nur etwas zu sagen, er würde es mir nachher schreiben. . . . Ich erhalte also von ihm die Nachricht, daß er sich den Abend — verlobt habe! Dies war mir denn erstaunend auffallend. Ich bin mit ihm in freundschaftlichen Verhältnissen, er sagt mir so manches, fragt mich in seinen Geschäften um Rat und zeigt häufig, daß er viel Vertrauen zu mir habe. Da er mir nun hiervon vorher nichts hatte merken lassen, so kam mir seine Verlobung recht unerwartet. Die Demoiselle Oelpcke bei dem Herrn Postmeister ist die Glückliche. Es ist ein armes Mädchen, die nichts hat; ihre Mutter ist Witwe und ernährt sich mühsam.

Landesbibliothek Oldenburg

der Weltpolitik sei zu fordern, daß sie nach christlichen Grundsätzen getrieben werde. Die christlichen Großmächte hätten leider die Abschlachtung von Hunderttausenden von Armeniern geschehen lassen, ohne etwas zu thun, und die Presse habe sich kaum damit beschäftigt, während sich um den Mann Dreyfus die ganze Welt drei Jahre lang gedreht habe! Was ist das für eine Zeit und Welt! Alles dreht sich jetzt um das Geld. Das spielt auch in der Burenfrage mit. Möge Deutschland im Konzert der Mächte das Element der Gerechtigkeit sein. Das ist mein Weihnachtswunsch. (Beifall.)

Abg. **Möller**-Duisburg (ntl.): Die Erhebungen im Reichsamt des Innern haben hoffentlich viel dazu beigetragen, die vielen Nachteile der jeweiligen Zolltarifsätze abzuwägen. Eine Erhöhung der Lebensmittelzölle werde von den Massen ertragen werden können wegen der nicht abzuleugnenden Erhöhung der Löhne. Deshalb hätten auch die Arbeiter mit den Arbeitgebern dasselbe Interesse, das Wirtschaftsleben in die Höhe zu bringen. Wir gebrauchen Handelsverträge auf lange Dauer. Auch die Landwirtschaft wird davon Vorteile haben. Darum müssen die Agrarier sich mäßigen. Seit zwölf Jahren habe sich Deutschlands Außenhandel um 40 Prozent gehoben; bei keinem anderen Lande, auch nicht bei Amerika, sei ein Aufschwung in gleicher Höhe zu verzeichnen.

Abg. Graf **Klinckowström** (konf.): Der Landwirtschaft sei es bis zum Tode schlecht ergangen, dafür sei gerade auch die agrarische Agitation ein Beweis. Wir werden den Tarif auch ohne Sie so gestalten, daß sowohl Landwirtschaft wie Industrie zufrieden sein können. Von den Erklärungen des Reichskanzlers in der Burensache erklärt sich Redner befriedigt.

Dann wird ein Schlußantrag angenommen und die Etatteile der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag, 8. Januar.

Aus aller Welt.

B. G. Die neue Bachgesellschaft wird ihr Wirken, welches darauf hinzielt, die Werke Johann Sebastian Bachs mehr und mehr zum Gemeingut des deutschen Volkes zu machen, durch ein dreitägiges, im März 1901 in Berlin zu veranstaltendes erstes deutsches Bachfest eröffnen. Es sollen bei dieser Gelegenheit außer drei großen Festkonzerten eine Ausstellung Bachscher Manuskripte und Reliquien, wissenschaftliche sowie gesellige Vereinigungen der Bachgemeinde stattfinden. Zur Ausführung des künstlerischen Programmes haben sich außer einer Reihe der hervorragendsten Solisten folgende musikalische Körperschaften zur Verfügung gestellt: Der a capella Chor und das Orchester der Königl. akademischen Hochschule für Musik unter Leitung des Herrn Professor Dr. J. Joachim, die Singakademie unter Leitung des Herrn Georg Schumann, der Philharmonische Chor unter Leitung des Herrn Professor Siegfried Ochs, das Philharmonische Orchester. Anmeldungsscheine zur Mitgliedschaft, welche gegen einen Jahresbeitrag von 10 Mk. zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen der Gesellschaft, zum Empfang der als Vereinsgabe alljährlich erscheinenden Ausgaben von Instrumental- und Vokalwerken J. S. Bachs usw. berechtigen, sind, wie auch Prospekte kostenlos, von der Musikalienverlagshandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig, der Hofmusikalienhandlung Bote & Bock in Berlin, wie durch die Mitglieder des Direktoriums zu beziehen. Dasselbe besteht aus den Herren: Professor Kretzschmar, Professor Schreck und Breitkopf & Härtel in Leipzig, Professor Franz Wüllner in Köln, Professor Joseph Joachim, Professor Blumner und Professor Siegfried Ochs in Berlin.

* * *

Versammlung deutscher Bühnenangehöriger. Die Delegiertenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger hat nunmahr in Berlin getagt. Auf der Tagesordnung des ersten Tages der ausschließlich der Pensionsanstalt der Genossenschaft gehört, standen nur Gegenstände von internem Interesse. Die Verhandlungen über den neuen Vertrag und über die Anträge einzelner Lokalausschüsse sind später zu erwarten. Bei Beginn der Verhandlungen gedachte der Präsident Hermann Nissen der Toten des Jahres — eine ansehnliche Zahl! Oberregisseur Savits (München) überreichte im Anschluß an Nissens Worte und im Auftrage des Straßburger Lokalverbandes eine lebensvolle Büste des Mitbegründers der Genossenschaft Dr. Krückl, des verstorbenen Direktors vom Straßburger Stadttheater. Die Büste ist vom Professor Moest-Karlsruhe modelliert. Aus dem weiteren Verlauf der Verhandlung ist zu erwähnen, daß die vom Leipziger Verband beantragte Erhöhung der Pensionen abgelehnt werden mußte, daß aber der Obmann des Direktoriums Max Pategg diese Erhöhung für die nächsten Jahre bestimmt in Aussicht stellte. Den Verhandlungen wohnte Landgerichtsdirektor Hoppe zum ersten Male in seiner Eigenschaft als Syndikus der Genossenschaft bei.

*

Eine nette Jagdgeschichte wird vom Prinzen Ruprecht von Baiern erzählt, der sich als Jagdgast des Frhrn. Gottfried v. Rotenhan in der Heubacher Gemarkung befand. Prinz Ruprecht schoß ausgezeichnet: eine Anzahl Hasen, das einzige Reh der Strecke, ein Rebhuhn, einen Nußhäher und einen Grünspecht. Dies alles sah ein Treiber von Rentweinsdorf, der sog. „Waffelschmied", mit an und platzte plötzlich heraus: „Ihra Majestät, Si sinn a rachter Räuber. Sie schießen ölles zamm. Si hätt'n nei auf China g'hört!" Prinz Ruprecht lachte tüchtig und sagte, auf den Scherz eingehend, im unverfälschten fränkischen Dialekt: „Ja sie ham mi nett gebrauch' könn'!" worüber noch mehr gelacht wurde, als über die Rede des Treibers.

*

Widerspenstigkeit eines Dienstmädchens. Ein Dienstmädchen war angeklagt worden, sich gegen das Gesetz betreffend die Verletzung der Dienstpflichten des Gesindes vom 24. April 1854 vergangen zu haben. Hiernach macht sich Gesinde dann strafbar, wenn es hartnäckigen Ungehorsam oder Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft sich zu Schulden kommen läßt oder ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst versagt oder verläßt. Das Schöffengericht sowohl wie die Strafkammer verurteilten das Mädchen. Der Vertreter der Angeklagten suchte vor allem nachzuweisen, daß das Gesetz vom 24. April 1854 durch das Bürgerliche Gesetzbuch beseitigt worden sei. Der Oberstaatsanwalt behauptete hingegen, das Gesetz vom 24. April 1854 bestehe nach wie vor zu Recht. Das Kammergericht hob die Vorentscheidung zwar auf und wies die Sache zur anderweiten Entscheidung an die Vorinstanz zurück, führte aber aus, das Gesetz vom 24. April 1854 sei auch gegenwärtig noch giltig und nicht durch das Bürgerliche Gesetzbuch beseitigt worden. Es bleibe zu prüfen, ob ein rechtsgiltiges Dienstverhältnis vorlag, und festzustellen, in welchen Fällen das Mädchen widerspenstig gewesen sei. Zur Bestrafung genüge, wenn das Mädchen sich nur widerspenstig gezeigt habe. Widerspenstigkeit liege dann vor, wenn das Mädchen die Autorität der Herrschaft verneint oder den Anordnungen der Herrschaft direkt zuwider gehandelt habe.

*

Das Vermögen der Vanderbilts. Die Feststellung des Vermögens, das der im September vorigen Jahres verstorbene Cornelius Vanderbilt hinterlassen hat, ist jetzt erst beendet und ergiebt einen Bestand von 290,000,000 Mk. Hiervon erbt der älteste Sohn, Cornelius Vanderbilt, nur 6,000,000 Mk., sein jüngerer Bruder, Alfred Gwynne Vanderbilt, erhält 180,000,000 Mk., Reginald Vanderbilt und Miß Gladys Vanderbilt fallen je 30,000,000 Mk. zu, während die Witwe neben einer Leibrente von einer Million Mark die Summe von 18,000,000 Mk. bekommt. Die besonderen Legate an die Testamentsvollstrecker, die Angestellten des Hauses, Wohlthätigkeitsanstalten usw. belaufen sich auf über 2 Millionen Mark. Cornelius, der älteste Sohn Vanderbilts, wurde von seinem Vater enterbt, weil er gegen den Willen des Vaters Grace Wilson, die Tochter des Bankiers Richard Wilson, heiratete. Trotz der üblen Prophezeiung des alten Vanderbilt ist indessen die Ehe seines Sohnes harmonisch und glücklich, und da der junge Cornelius, wenn auch nicht das Vermögen, so doch den Geschäftsinstinkt und die Energie seines Vaters geerbt hat, so kann man ihm glauben, wenn er behauptet, daß der Verlust der 160,000,000 Mk., die ursprünglich für ihn bestimmt waren, aber nun an seinen jüngeren Bruder gefallen sind, ihn weniger berührt, als ihn das Aufgeben seiner Braut gereut haben würde. Sein Bruder hat ihm übrigens von seinem Teil 24 Millionen Mk. freiwillig abgetreten, um einem Erbschaftsprozeß von vornherein auszuweichen.

Weihnachtsbitte.

Wenn jetzt beim Herannahen der lieben Weihnachtszeit die Herzen wieder weit und freudig werden, die Gaben und Geschenke vorzubereiten, mit denen sie das schöne Fest schmücken und einen Abglanz der ewigen Liebe den Ihren ins Herz hinein scheinen lassen möchten, so denkt auch der Kirchenrat an seine Amts- und Liebespflicht, den verschämten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders den Einsamen, den vielen dürftigen Witwen und den Kindern armer und kranker Eltern eine Weihnachtshilfe und Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir haben nicht die Weise, eine große, gemeinsame Weihnachtsbescherung zu veranstalten, dazu sind es auch zu viele, wir geben unsere Geschenke im Stillen und händigen die für die Kinder bestimmten Gaben den Eltern ein, damit diese die Bescherungsfreude haben; wir nehmen an, daß diese Weise auch unserer Gemeinde recht und lieb ist, denn bisher hat dieselbe uns sehr bereitwillig und immer reichlicher die Hände gefüllt für die Hunderte, die auf unsere Hilfe angewiesen sind und hoffen.

So bitten wir auch in diesem Jahre freundlich und vertrauend um Weihnachtsgaben; wir können alles gebrauchen, Geld (besonders zur Anschaffung von Hemden und Torf), Wollsachen, Wäsche, Kleidungsstücke und Stoffe, Kolonialwaren und andere Lebensmittel, Anweisung auf Feuerung und Kartoffeln, auch gute Bücher, Spielsachen, Kuchen, Aepfel und Nüsse, alles ist sehr willkommen.

Um aber zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschenkt werden, während andere vielleicht nur wenig bedacht werden können, bitten wir um Mitteilung der Namen der Kinder und Familien, für welche anderweitig eine Bescherung bereitet wird.

Die städtische Abteilung des Kirchenrats.
Cornelius, Röwekampsweg 9; Dieckmann, Sonnenstr. 13a; Fortmann, Donnerschw.str. 13; Hallerstede, Mottenstr. 20; Kuhlmann, Staustr. 1; Müller, Gaststr. 28; Schäfer, Stau 14; Willers, Parkstr. 12; Wiemken, Milchbrinksweg 8; Willms, Haareneschstr. 25; Winkler, Langestr. 53; Witte I, Schützenweg 1; Witte II, Auguststr. 53; Richter, Kastanien-Allee 15; Rüdebusch, Johannisstraße 2; Pastor Wilkens, Amalienstraße 20; Pastor Bultmann, Katharinenstr. 2; Kirchenrat Roth, Wilhelmstr. 9.

Weihnachtsgaben, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man für den Westen der Landgemeinde für Pastor Ramsauer (Peterstr. 16) gelangen lassen und an den Osten an Pastor Eckardt (Steinweg 17a) und die Aeltesten Meyer, Borgmann, Gramberg, Hespe in Donnerschwee, Wöbken und Janßen in Kl.-Bornhorst Mehrens und Lehrer Meyer in Ohmstede, Albers in Nadorst, Sander, Monenschein und Lehrer Axen in Etzhorn. Köntje und Rowold in Ipwege.

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der
Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

Wilhelmshaven und Jever . . .		8.01		11.35		3.10	7.15		10.12
Bremen	700	8.15	10.24	11.30	2.09	2.20	6.12	9.00	9.35
Nordenham über Hude	7.00	8.15		11.30		2.20	6.12	n. Conn. u. Festtg.	9.35
Brake über Loy		8.20		11.33		2.37	6.27		10.02
Leer-Neuschanz .		8.20		11.25		3.11	7.14		10.10
Osnabrück		8.26		11.29		2.45		7.30	nur b. Leer

Ankunft von

Wilhelmshaven und Jever . . .	7.58		11.14		1.54		5.57	9.19	
Bremen	7.50	9.03	11.16	2.32	2.54	5.51	7.03	9.57	12.33
Nordenham über Hude	7.50	9.03	11.16	2.32			7.03	9.57	n. Conn. u. Festtg.
Brake über Loy .	7.33		11.08	1.53	2.05		5.58	9.15	
Leer-Neuschanz .	7.50		11.20	1.48			5.59	9.08	
Osnabrück	7.49 nur ab Quakenbrück		10.01	1.51			5.45	9.03	

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnte

Magen-, Darmleiden Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen" glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apoth. u. Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Uebrigens ist die Oelpcke ein klein artiges, einnehmendes Wesen. Der Bürgermeister hat zu Stürmer geäußert, die Leute in der Stadt sagten, er mache das Mädchen glücklich. Dies war ein hübscher Zug; so etwas mag ich gerne leiden, wenn die Menschen so denken. Wenn Trinchen Z. sich ordentlich zu nehmen gewußt hätte, so hätte sie Frau Bürgermeisterin werden können."

Die Hochzeit des Bürgermeisters wurde gleichzeitig mit derjenigen des Postmeisters Toll gefeiert, der seine gewesene Wirtschafterin, Mamsell Schmidt, heiratete, am 20. Februar 1810.

Fritz Reuters Vater war auch schriftstellerisch thätig; er schrieb Aufsätze über die Kultur des Kümmels, machte Reisen, um weitere Absatzquellen zu eröffnen, nach Rostock, Hamburg und, um sich wegen des Krappbaues zu unterrichten, nach Braunschweig. „Wahr ist es," gesteht Weber im Herbst 1823, „Reuter ist entschlossen, unternehmend und unaufhörlich thätig. Glückt es ihm, so kann er noch mal ein reicher Mann werden. . . . Er wird noch mal ein ordentlicher Schriftsteller in ökonomischen Dingen." Und am 18. November 1824: „Unser Bürgermeister hat eine Freude erlebt, die den ganzen Reuter erschüttert. Das Land will ihm, damit er mit dem Krappbau — er will eine Krappmühle in seiner Bucht vor dem malchiner Thor anlegen — zu Wege kommt, 5000 Thaler leihen. Er hat mir selbst gesagt, daß er den Kopf so voll habe, daß nicht alles Raum darin fände."

Fritz Reuters Vater war ein auf das Reale gerichteter Mann, hochbeanlagt, selbstherrlich, amtseifrig, praktisch, unbeugsam. Seinen einzigen Sohn liebte er, ohne indessen rechtes Verständnis für seine Eigenart zu haben; er ahnte leider nicht, welche Tiefe des Gemüts, welch außerordentliches Talent in ihm steckte. Und doch waren beide sich in vielen Beziehungen und Charaktereigenschaften ähnlich, ja gleich. Sie näherten sich oft einander, um sich bald wieder zu entfremden. Der Alte sank in die Grube, im Glauben, einen verlorenen Sohn zurückzulassen, den unter Kuratel zu stellen er für ein Gebot der Pflicht und Notwendigkeit hielt.

Um das Gemeinwesen seiner Stadt hat er sich sehr verdient gemacht. Er führte die bayerische Bierbrauerei in Mecklenburg ein; das „Stemhägener Bürgermeisterbier" wurde berühmt, er hat den kleinen Büdnern und Bauern neue Nahrungsquellen eröffnet, fremde Handelsgewächse in seiner Heimat angebaut. In seinen im Mecklenburg-Schwerinschen Kalender publizierten Abhandlungen zeigt sich eine nicht gewöhnliche schriftstellerische Begabung; seine Aufsätze erinnern wiederholt an die anschauliche und volkstümliche, ja gemütvolle Ausdrucksweise seines Sohnes. — Ihm waren bei seinem vorwiegend praktisch nüchternen Verstande auch warmes Wohlwollen und frohe Laune eigen.

Der Sohn wie der Vater erfreuten sich eines nicht geringen Zeichentalents, doch wollte der Vater von der künstlerischen Begabung seines Fritz nichts wissen; dieser sollte gleich ihm Rechtswissenschaft studieren, sein Nachfolger im Amte werden.

Zur Seite dieses rüstigen, rührig-praktischen Mannes sehen wir eine kranke, sanfte, sinnige Frau, die, nach der Geburt eines zweiten, früh verstorbenen Sohnes gelähmt, doch ihrem Hauswesen vorzustehen wußte. Ein tiefes, religiöses Gemüt half ihr über das schwere Leiden hinweg; sie hatte ein lebhaftes Bedürfnis nach geistiger Nahrung. — Fritz, der mit rührender, schwärmerischer Liebe an seiner Mutter hing, hat sie nur als Leidende gekannt. Völlig gelähmt, in Decken gehüllt, ward sie beständig vom Bett zum Sofa oder Stuhl getragen, doch ohne zu klagen, war sie immer sanft, geduldig, ja heiter. Die Größe ihrer Seele, die Ergebung in ihr Los leuchtet klar aus folgenden Zeilen hervor: „Wehe mir, daß ein solches Schicksal mir widerfahren muß! — Nicht doch, sondern: Wohl mir, daß ich trotz dieses Schicksals kummerlos bleibe, weder von der Gegenwart gebeugt, noch von der Zukunft geängstigt. Hätte doch so etwas jedem anderen widerfahren können. . . . Es ist kein Unglück, aber es edel zu dulden ist Glück!"

Bei solcher Heiterkeit des Herzens und geläuterten Glaubensfreudigkeit trug sie das Kreuz leicht. — Anfangs schien der in Stavenhagen entdeckte Gesundbrunnen ihr zu helfen, doch bald verschlimmerte sich ihr Leiden. Auch auf dem Totenbett, im schwersten Kampfe, bewies sie ihre unauslöschliche Liebe zu ihrem Manne. „Mein Reuter, mein Mann, mein Herz und meine Liebe Dein!" waren ihre letzten Worte. Sie entschlief unter heftigen Krämpfen am 19. Mai 1826 im 40. Lebensjahre.

Landesbibliothek Oldenburg

Braut-Ausstattungen

sind stets in Arbeit, doch gestatten die vorgeschriebenen Lieferfristen nicht immer die vollständige Ausstellung derselben; während einzelne Stücke **jederzeit zur gefälligen Ansicht und Beurteilung der Ausführung ausgelegt** sind.

Wäsche-Fabrik, Monogramm- u. Wappen-Stickerei

H. Raabe jun.,

Ausgezeichnet mit goldenen und silbernen Medaillen.
Oldenburg, Haarenstrasse 60.

Margarine

braunt wie Naturbutter,
p. Pfd. 80 Pfg., bei 10 Pfd. Mk. 7.50,
ff. „ „ 70 „ „ „ „ „ 6.50,
„ „ 60 „ „ „ „ „ 5.50,

empf. **Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Eilers.**
Hauptgeschäft: Achternstr. 35. Filiale: Steinweg 2.

St. Julien Cabarrus, p. Fl. 100 Pfg.
Samos (spez. f. Frauen u. Kinder), „ „ **90** „
Ital. Rotwein „ „ **75** „
Ungsteiner „ „ **65** „
Bei Abnahme von 10 Fl. per Fl. 5 Pf. billiger.

Portwein per Fl. 1.50, 2, 2.50, 3 Mk., Kognak per Fl. 2, 2.50, 3, 3.50 Mk., Rum, Kirsch, Pfeffermünz, Doppelkümmel per Fl. 60 Pf.,
empfiehlt **Gustav Lohse Nachflg.,**
(Telephon 150.) **Inh.: Heinrich Eilers.**
Hauptgeschäft: Achternstr. 35. Filiale: Steinweg 2.

Elektrische Beleuchtung

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren-Geschäft
Baumgartenstrasse Nr. 1, 2, 3 u. 3a.

Fernsprecher Nr. 120.

Grosse Auswahl
von
Kinder-Spielsachen.

Fr. Andrée, Korbmacher,

Staustraße 11,
empfiehlt zu billigsten Preisen in großer Auswahl:
Kinder-Puppenwagen, Kinder-Puppensportwagen, Lehnstühle, Näh- und Notenständer usw., sowie alle nur denkbaren **Haushaltungs- und Luxus-Korbwaren.**

Aeltestes Geschäft. Größtes Lager. Billigste Preise.

Für alle Futtermittel, Malz, Brotschrot u. s.

Neue Excelsior-Schrotmühlen

mit vervollkommneten Mahlscheiben.
Deutsches Reichs-Patent.

Vorzüge:
Vollkommen gleichmässige Schrotung.
Grosse Feinheit des Schrotes bei nur einmaligem Durchgange durch die Mühle.
Wohlriechendes, mehireiches Schrot.
Weitgehende Zerkleinerung der Hülsen.
Lange Verwendbarkeit der Mahlscheiben.
Billiger Ersatz abgenutzter Mahlscheiben.
Hohe quantitative Leistung.
Geringe Betriebskraft. — Einfache Bedienung.

75 Auszeichnungen für Excelsior-Mühlen verschiedener Konstruktion.
München 1899: Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Preisbücher mit Abbildungen kostenfrei.

Fried. Krupp Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Vertreter: Herm. Brüggemann, Bremen.

Rastede. Der Landmann **J. H. Stolle zu Metjendorf** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
Donnerstag, 20. Dezbr. cr., nachm. 1 Uhr,
2 kräft. Arbeitspferde, 1 Stutfüllen, 1 Kuh, Anfang Mai kalbend, **2 Schweine,** 1 Dreschmaschine mit Göpel, 2 Ackerwagen, 1 Düngertrog, noch neu, 1 Egge, 1 Pflug, Pferdegeschirr, 1 Glasschrank und verschiedene sonstige Geräte,
ferner: 2000 Pfund gutes Kuhheu, 2000 Pfund Stroh und **12 Eichen auf dem Stamm**
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Vor Beginn des Verkaufs läßt Stolle von seiner **Köterei** die **Gebäude** mit **10 Jück Acker-** und **Weideländereien** zum **Verkauf** ausbieten. Antritt 1. Novbr. 1901.
J. Degen, Aukt.

Höven b. Wardenbg. Z. vk. 1 sch **Kuh,** nah. a. Kalben. A. G. Schierhold.

Holz-Verkauf

zu
Munderloh,
sog. Bookholt.
Herr **Georg Würdemann** in **Warfleth** läßt am
Freitag,
den 21. Dezbr. d. J.,
mittags 12 Uhr anf.,
in seinem sog. Bookholt:
250 Buchen,
Nutz- und Brennholz,
75 Eichen und Birken,
Bau-, Wagen-, Loohholz und Holzschuhholz,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Ripken, Auktionator.

Holz-Verkauf

in
Schmede.
Frau Witwe **Schohusen** zu **Schmede** bei Kirchhatten läßt am
Sonnabend,
den 22. Dez. d. J.,
mittags 12 Uhr anf.:
plm. 200 Eichen,
darunter schwere Stämme, Schiffs-, Bau-, Wagen- und Lohholz,
mehrere starke Buchen.
Nutz- und Brennholz,
und einige Birken,
Holzschuhholz,
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Ripken, Aukt.

Immobil-Verkauf

zu **Westerholt.**
Wiw. Diedr. Wellmann das. beabsichtigt, ihre das. zu Glum belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause und ca. 5,32,53 ha Acker-, Garten- und Weideländereien, sämtlich bester Bonität und in einem Kompler beim Hause belegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 1. Verkaufstermin am
Montag, 17. Dez. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Willers'** Wirtshause in **Westerholt** statt, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Der Bürstenmacher **Friedrich Voges** hierselbst beabsichtigt sein an der
Schüttingstraße Nr. 17
belegenes
Immobil
zum öffentlich meistbietenden Verkauf zu bringen und steht zu dem Zwecke Termin an auf
Sonnabend,
den 15. Dezbr. d. Js.,
nachm. 5 Uhr,
im Hotel **Kaiserhof** hierselbst. Das Immobil ist seiner Lage wegen ein Geschäftshaus, geeignet für jedes Geschäft.
Die Bedingungen sind äußerst günstige.
Kaufliebhaber ladet ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Aukt.

Prima amerik.
Mittel- und Kranzdärme
empfehle bunde- und klafterweise.
Wiederverkäufer Vorzugspreise!
Joh. Voss,
Oldenburg, Radorsterstr.

Ein an der Hauptstraße Oldenburgs belegenes **Restaurant** ist wegen anderweitigen Unternehmens billig zu verkaufen, ev. zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in

Teppichen, Tischdecken und Portieren

zeigt ergebenst an
Ed. Schauenburg.

Extra Zug

Artikel sind meine **echt silbernen Damen-Uhren** mit **echten** Goldrändern für **10,** 12, 15 bis 40 Mk. **Herren-Uhren** von **10** bis **450 Mk.** Spezialität: **moderne Zimmeruhren** und **Regulateure, Ringe, lange Damen-Uhrketten** von **1** bis **120 Mk. Herren-Uhrketten** von **50 Pfg.** bis **170 Mk.,** in **echt Gold, Charniergold, Golddoubleé, Silber** und **Nickel. Broschen, Ohrringe, Colliers, Medaillons, Knöpfe, Anhänger, Krawattennadeln. Trauringe. Besteckfachen** in **echt Silber,** schwer versilbert und Alpakka.

G. D. Wempe,

Juwelier u. Uhrmacher,
Langestr. 52.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis **bei**
Carl Traut, Oldenburg-Osternburg, Alleinvertreter.

Gold-, Silber-,

alle farbigen **Bronzen u. Tinkturen.**
Tusch- und Malkasten, Paletten, Malleinen
und alle Utensilien zur Oel- u. Aquarellmalerei
empfiehlt
Fr. Spanhake,
Kl. Kirchenstraße 7, bei d. Markthalle.
Spezialgeschäft in Farben, Lacken und Maler-Artikeln.

Konkurs-Ausverkauf.

Wieselstede.
Im Ausverkauf der Konkursmasse der Firma **W. Weser Ww.** ist im separaten Zimmer (wie in früheren Jahren) eine

Weihnachts-Ausstellung

eingerichtet. Sämtliche Sachen werden, um schleunigst damit zu räumen, zu äußerst billigen Preisen verkauft.
Der Konkursverwalter.
Rud. Meyer.

F. Hoepner Nachf.,
Innerer Damm 1.
Anfertigung von
Braut- und Baby-Ausstattungen.
Herrenwäsche.
Reform-Unterkleider.
Korsetts 2c.

Oldenburg. Empfehle mein **Dachreith** v. d. Luhneplate, jetziger Ernte, gr. Band. **J. Willers,** kl. Bahnhofstr. 4

Diskrete bill. frdl. Aufnahme. Kein Heimatsbericht. **Ww. Heik,** Hebamme, **Hamburg,** Wandsb. Chaussee 275 **1.**

Schweineverkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Gerdes** von **Altenoythe** läßt am
Donnerstag,
den 20. Dez. d. J.,
nachmittags 2 Uhr anf.,
bei **Gehrels'** Gasthause hies.:
20—30 große und kleine Schweine,
darunt. gute Zuchtschweine u. einige trächtige,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
Meinrenken.

Feinsten hiesigen und Magdeburger
Sauerkohl.
Joh. Voss.

Spole. Empfehle meinen einstimmig angekörten
Rindstier
zum Decken. **H. Gerdes.**

Herren-Wäsche.

Oberhemden
werden nach Maß, oder Probehemd rasch und sauber unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.
Tags- u. Nachthemden
in großer Auswahl,
nur eigene Anfertigung.
Vorhemden,
Kragen und Manschetten
in bester Qual. zu niedrigen Preisen.
J. H. Böger.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaffeemühlen,
ff. Werke.
W. Tebbenjohanns,
gegenüb. dem Rathause.

Für den Weihnachtstisch:

Bons auf Handschuhe jeder Art, Hüte, Mützen
für Herren und Knaben,
Hosenträger, teils eig. Fabrikat, Normalhemden und -Hosen
für Herren und Knaben,
Flanellhemden, woll. Leibbinden Strümpfe und Socken,
Unterziehzeuge
für Damen und Kinder,
Krawatten in feinsten Mustern, Chemisetts, Kragen,
Nachthemden,
Manschetten, Manschettknöpfe, Taschentücher, Gummiwäsche, Regenschirme, Gummischuhe, Küchen- und Hausstandschürzen, Korsetts, sehr bequem i. Tragen, Portemonnaies, viele Neuheit., Zahnpasta, Seifen, Odeurs, Aechtes Eau de Cologne, Wasch- u. Badeschwämme, Frisier- u. Taschenkämme 2c. 2c.
Das Lager bietet reiche Auswahl v. Waren bester Qualität.
Preise sehr billig.

A. Hanel
Langestraße 43.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Der Maurermeister **Joh. Röben** hierselbst will anderweiten Ankaufs halber
1. **seine im Ort Zwischenahn belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus und reichlich 1½ Scheffelsaat Gartenland,**
2. **seine zu Ohrwege belegene Hennerstelle, bestehend aus fast neuem Wohnhaus und 14 Scheffelsaat Ländereien,**

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Freitag, den 21. Dezbr., nachm. 4 Uhr,
in **Bruns Wirtshaus** zu **Brockhoff**, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden mit dem Bemerken, daß bei einigermaßen genügendem Gebot der Zuschlag sofort erteilt wird.
Weitere Termine finden nicht statt.
Feldhus,
Auktionator.

Borbeck. Zu verk. eine gute, nahe a. Kalben steh. **Kuh. D. Boedecker.**

Am Mittwoch, den 19. Dez., stehen einige hundert **Weihnachtsbäume** bei Gastw. **Henke**, Osternburg, zum Verk.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle zu billigen Preisen: Buntstickereien, als: Musterfertige Schuhe von 45 ₰ an, Hosenträger von 85 ₰ an, Sofa- und Stuhlkissen von 1 ℳ an, ferner: Normal- und gestrickte Unterziehzeuge f. Damen, Herren und Kinder in Wolle u. Baumwolle, Handschuhe in Trikot von 30 ₰ an, Seide u. Glacee, woll. Plaids u. Schulktertücher, Balltücher, Kapotten in Sammet, Seide, Chenille u. Wolle, Unterröcke aller Art, Moireröcke in hübschen Farben, Schulterkragen, Westen und Jäckchen, Gamaschen und Strümpfe, Muffen und Baretts, Strumpf- u. Rockwolle, Strick- und Häkelgarne in allen Farben.

Regenschirme

in Seide, Gloria und Zanella von 1,25 ℳ an, für Kinder von 1 ℳ an.

Fritz Suhren, Markt 7.

Fritz Suhren, Markt 7.
empfiehlt
zu herabgesetzten Preisen:
Garnierte Damen- und Mädchen-Hüte von 1 Mk. an, Federn, Bänder, Seide, Sammete, Ballgarnituren, Dekorationsblumen, Morgenhauben, Tellermützen, Schleier v. 25 ₰ an, Schärpenbänder, Rüschen, Damenschleifen, Spitzen, Blonden, Festons, Besatzartikel, Korsetts von 75 ₰ an, seid. und woll. Schürzen, Haus- u. Tändelschürzen, weiße Taschentücher von 1,50 ℳ an, Herrenwäsche, Damen- und Kinderwäsche, Krawatten und Shlipse, Gummiwäsche, bestes Fabrikat, Schmuckwaren in großer Auswahl, Ledertaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen etc.

Oldenburger Schützenhof.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß im Laufe dieser Woche die
Winterdekoration der Konzert- und Ballsäle
obengenannten Etablissements fertiggestellt ist. Durch diese Dekoration, welche wie in früheren Jahren wiederum von der Firma **H. Klock & Sohn** hiers. ausgeführt ist, sind die Säle des
Oldenburger Schützenhofes
zu einem großen und gemütlichen
Wintergarten
hergerichtet und werden vom Unterzeichneten allen Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen.

Sonntag, den 16. Dezbr.:
3. Advents-Konzert
der ganzen Inf.-Kapelle.
Hochachtend
Diedr. Meyer.

Maggi **zum Würzen** ist und bleibt die **beste Würze** aller Suppen und Speisen. In Originalfläschchen von 25 Pfg. an. Fläschchen zu 35 Pfg. werden für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu 1.10 Mk. für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. **Ed. Penning**, Drogen, Oldenburg, Achternstr. 24. **Wilh. Lenzner**, Delikat., Osternburg, Bremerstr. 14. **J. A. D. v. Lienen**, Elsfleth, Mühlenstr. 19.
Als **praktisches Weihnachts-Geschenk** ganz besonders beliebt!

Wegen Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von hier

läßt der Kaufmann
H. Rothschild,
Haarenstr. 58,
durch den Unterzeichneten
Dienstag, 18., Mittwoch, 19., Donnerstag, 20., Sonnabend, 22. d. Mts.,
vormittags von 9—12 u. nachm. von 2—6 Uhr,
sein **ganzes Warenlager zu jedem annehmbaren Preise** im großen Saale des Herrn
Lochmann, Hotel zum deutschen Kaiser,
auf 3 Monate Ziel verauktionieren.
Es sind noch vorhanden:
Herren- u. Knaben-Anzüge, Buxkin-, Englischleder- u. Arbeitshosen, Buxkinwesten, Normal-, Arbeits- u. Sporthemden, gestrickte Westen, Bettinlette, Kleiderstoffe, eine große Partie Handtücher, Damenkorsetts, Hüte (steif und schlapp), Damen- und Herren-Regenschirme, 3—400 Buxkinreste in feinster Qualität.
Ferner:
4—500 Paar Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder,
2—300 Paar Hausschuhe für Damen und Herren,
1 großer Posten Winterschuhe für Damen.
Da die Sachen geräumt werden sollen und müssen, so mache ich das Publikum darauf aufmerksam, daß solch' vorteilhafter Einkauf in Oldenburg nicht wieder vorkommen wird, und so mag sich Jeder durch sein Erscheinen davon überzeugen.
Aug. Dählmann,
Verg., Kurwickstr. 3.

Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung
bietet eine große Auswahl in **Festgeschenken** aller Art.
Einige **Spielwaren** werden unter Einkauf ausverkauft.
Zwischenahn. J. D. Gleimius.

Torf- u. Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer, Feuergeräte und Ständer,
Wärmflaschen.

W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Billig zu verk. 1 schöner fast neuer Dauerbrenner. Nadorsterstr. 91.

Streek b. Old. Zu v. 1 schw. **Kuh,** Anf. Januar kalbend. **Dammermann.**

Empfehle mich zum **Schneiden** von **Bäumen u. Schlingpflanzen,** sowie sämtlichen **Gartenarbeiten.** Anfertigung von Kränzen.
G. Dorn, Gärtner,
Eversten.

Abteilung Ofen d. Landgemeinde Oldenburg.
Am **Montag, den 17. Dezember,** nachmittags 6 Uhr, in **Siebels Gasthause zu Ohmstede.**
1. Beratung über den Entwurf der Satzung für die Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens und das Verhältnis der Vereine zur Landwirtschaftskammer. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.

Versammlung

der O. L.-G. Abt. **Ofen** am Sonntag, den 16. Dezbr., nachm. 5 Uhr, in **Meyers** Gasthause zu **Metjendorf.**
Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Kommission betr. Milchlieferung. 2. Ueber Gewährleistung von Mängel beim Viehhandel. 3. Das Verhältnis der seitherigen landw. Vereine zur jetzigen Landwirtschaftskammer. 4. Verschiedenes. **D. V.**

Schützen-Verein
Edewecht.
Am **Mittwoch, den 19. d. Mts., abends 7 Uhr:**
Generalversammlung
im Vereinslokale (Gehrels Gasthof).
Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Klub Tapkenburg, Eversten.
Sonntag, den 16. d. Mts.:
Konzert
(mit Damen) und **Freibier.**
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Zwischenahn.
Am Sonntag, den 16. d. M., nachm. 5 Uhr beginnend, wird Herr Oberleutnant zur See der Res., **Mumm**, in Ergänzung seines letzten Vortrages im Saale des Herrn Lüschen
die modernsten Kampfmittel zur See in 70 Lichtbildern darstellen
und zugleich eingehend erklären.
Reinertrag zum Besten der Chinakämpfer. Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Eintrittsgeld 50 ₰; die zum letzten Vortrage ausgegebenen Karten haben jedoch auch für diesen Vortrag Giltigkeit. **Der Vorstand.**

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Sonntag, den 16. Dezbr.:
Grosses Konzert
(Streichmusik),
ausgeführt vom **ganzen Trompeterkorps des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19,** unter persönl. Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn **Fenske.**
Anfang 4 Uhr. Entree 80 ₰.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Boysen.

Kriegerverein Klein-Scharrel.
Am 1. Weihnachtstage:
Tannenbaum-Feier
mit **Verlosung.**
Anfang nachm. 5 Uhr.
Es ladet höfl. ein **Der Vorstand**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 291 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 14. Dezember 1900

Aus aller Welt.

Ein fein ersonnenes Gaunerstückchen wurde dieser Tage in Hannover ausgeführt. Bei einer Bank wurde telephonisch, seitens eines der Bank bekannten Geschäftsmannes, angefragt, ob sie ihm die Gefälligkeit erweisen würde, einem seiner Bekannten einen mit seinem Giro versehenen Wechsel über 500 Mark abzunehmen, auf die bejahende Antwort der Bank erwiderte der Frager, daß er ihr den Bekannten schicken werde. Bald darauf erschien eine hübsche junge Dame in dem Bankgeschäft, legte den Wechsel vor und erhielt die darauf verzeichnete Summe (500 Mark) ausbezahlt. Einige Stunden später kam auch der Anfrager in das Bankgeschäft, um eine andere Angelegenheit zu erledigen; hierbei wurde ihm gelegentlich mitgeteilt, daß die Bank bereits seinem Wunsche nachgekommen sei und seinem Bekannten den Wechsel abgenommen habe. Der Betreffende war über das Mitgeteilte sehr verwundert, da er von alledem nichts wußte. Der Wechsel wurde herbeigeholt, er war richtig mit dem Giro des Betreffenden versehen (Aussteller und Acceptant ein bremer Kaufmann), aber, wie sich bei näherer Prüfung ergab, war die Unterschrift des Giranten täuschend nachgeahmt. Er erinnerte sich nun, daß vor einigen Tagen eine junge Dame, die nach der Beschreibung dieselbe war, die die 500 Mark auf den Wechsel erhielt, in seinem Geschäft erschienen sei mit einer schriftlichen Anfrage eines auswärtigen Kunden, die er in der derselben Weise beantwortet und mit seiner Unterschrift versehen, der Ueberbringerin übergeben habe. Eine sofortige telephonische Anfrage bei dem Aussteller in Bremen ergab genau dieselbe Antwort, auch dort war die junge Dame mit der schriftlichen Anfrage eines Geschäftsfreundes in Bremerhaven gekommen und hatte eine Antwort mit Namensunterschrift empfangen. Die so erlangten Unterschriften waren geschickt nachgeahmt, zur Anfertigung des falschen Wechsels benutzt, und der fein eingeleitete Coup gelang den Gannern.

* * *

Das deutsche Schulschiff „Herzogin Sophie Charlotte“, dem Norddeutschen Lloyd gehörig, ist nach viermonatiger Fahrt von Philadelphia am 21. Oktober in Hiogo in Japan eingetroffen. Bei der Einfahrt in den Hafen begrüßte die Kapelle des dort liegenden Lloyddampfers „Oldenburg“ das Schulschiff mit der deutschen Nationalhymne, und an demselben Abend noch waren alle Kadetten an Bord der „Oldenburg“ zu Gast geladen. Während ihres Aufenthalts in Hiogo machten die Kadetten einen Ausflug zu den ganz in der Nähe der Stadt gelegenen Nunobike-Wasserfällen. Als sie auf dem Wege dorthin an einem deutschen Restaurant vorbeikamen, ließ auch dessen Besitzer es sich nicht nehmen, die schmucken deutschen Jungen anzuhalten und zu einem Glase Bier bei sich einzuladen, das auf Deutschlands Wohl geleert wurde. Am 25. Oktbr. kam der Lloyddampfer „Bayern“ in Hiogo an, und abends waren die Kadetten wieder zu ihm an Bord geladen. Am folgenden Sonntag machten sie dann einen gemeinsamen Ausflug nach Japans heiliger Stadt Kyoto und von dort zu den berühmten Stromschnellen und Wasserfällen von Kameoka. Zu großen Flachböten ging es von hier in Begleitung von Lotsen den Fluß herunter über die Stromschnellen hinweg nach Saga und von hier nach Kyoto zurück, wo die Kadetten abends im Kyotohotel die Gäste des deutschen Klubs waren. Am Donnerstag darauf besuchte auch der deutsche Generalkonsul aus Yokohama die „Sophie Charlotte“, die am nächsten Sonntag wieder in See ging.

* * *

Volkszählungsergebnisse liegen vor uns: Berlin 1 884 345 (mehr gegen 1895 207 041), München 498 503 (87 502), Leipzig 455 120 (55 120), Breslau 422 415 (49 252), Dresden 395 349 (41 064), Köln 370 685 (49 121), Frankfurt a. M. 287 813 (58 544), Nürnberg 260 713 (64 960), Hannover 234 986 (25 451), Magdeburg 229 752 (15 308), Düsseldorf 212 949 (36 964), Charlottenburg 189 300 (48 700), Stuttgart 176 318 (17 997), Bremen 160 823 (19 000), Halle a. S. 156 631 (40 327), Elberfeld 156 503 (17 166), Straßburg 150 268 (14 660), Mannheim 137 000 (46 000), Posen 116 151 (13 377), Kiel 107 071 (21 405), Kassel 105 455 (15 263), Karlsruhe 98 000 (14 000), Schöneberg 95 989 (33 244), Rixdorf 90 514 (30 600), Augsburg 89 000 (6 270), Mainz 84 500 (4 550), Lübeck 81 517 (11 543), Görlitz 80 842 (10 667), Würzburg 74 905 (6 100), Plauen i. V. 73 909 (18 717), Darmstadt 63 745 (7 455), Ludwigshafen 61 796 (22 000), Freiburg i. B. 61 513 (8 400), München-Gladbach 57 659 (3 997), Liegnitz 54 900 (3 400), Osnabrück 51 487 (6 300), Harburg 49 156 (6 577), Regensburg 45 312 (3841), Pforzheim 43 097 (9 756), Ulm 42 860 (3 575), Heidelberg 40 232 (5 042), Eisenach 31 060 (5 600), Göttingen 30 180 (4 567), Bayreuth 29 263 (1 570), Lüneburg 24 703 (2 309), Erlangen 22 842 (2 000), Jena 20 615 (5 216), Speyer 20 420 (1 376), Baden-Baden 15 577 (715), Tübingen 15 323 (1 347).

Der Mann seiner Frau.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

20) (Fortsetzung.)

„Sehen Sie,“ fuhr Herr Henning fort, streckte mühselig seine verkrüppelte Hand aus und quälte sich, die gelähmten Finger zu bewegen, „es geht schon ganz leidlich. Die Massage wirkt Wunder. Wie lange wird's noch dauern und ich kann wieder den Pinsel führen und wieder nach Herzenslust malen.“

Axel nickte, während er mit schnellem, verstohlenem Blick die Gesichter der anderen streifte, die alle einen peinlichen, gequälten Ausdruck zeigten.

„Das wünsche ich Ihnen von Herzen,“ sagte er zu dem Maler. „Darf man sich die Frage erlauben, Herr Henning, welche Sujets Sie in Ihren Zukunftsarbeiten behandeln werden?“

Doch der Maler lächelte verschmitzt und schüttelte mit dem Kopf.

„Das sage ich Ihnen nicht. Sie müssen schon entschuldigen, aber das ist mein Geheimnis. Ich habe immer die Gewohnheit gehabt, ein noch nicht fertiges Bild mit einem Tuche zu bedecken, und niemand durfte es sühen, nicht einmal meine Kinder. Nur hier, meiner Frau, gestattete ich hier und da einen Blick, um ihr Urteil und ihren Rat zu hören.“

Er nahm die Hand seiner neben ihm sitzenden Gattin und drückte sie, und schaute ihr mit gläubigem Vertrauen ins Gesicht. Und sie zwang ein frohes, aufmunterndes Lächeln auf ihre Lippen, als sei auch sie voll Bewunderung für die Zukunftswerke, die er in seiner Phantasie geschaffen und die doch wahrscheinlich nie Gestalt und Farbe annehmen würden.

Das zweite Thema, das der mitteilsame alte Herr anschlug, war das des Lobes seiner Kinder. Axel erfuhr, daß Herbert mit seinen zweiundzwanzig Jahren bereits im sechsten Semester stand und neben seinem Studium noch als Hauslehrer thätig war, was ihm außer Logis und voller Beköstigung monatlich hundertundzwanzig Mark eintrug. Er hörte ferner, daß Fräulein Elsbeth Buchhalterin in einer kleinen Fabrik war mit einem Jahresgehalt von fünfzehnhundert Mark, und daß die Familie eine weitere Einnahmequelle besaß durch die Vermietung des Zimmers, das Herbert früher innegehabt hatte und das allerdings seit einigen Tagen leer war, da der frühere Pensionär Berlin verlassen hatte.

Eine volle Sturde verging dem Besucher wie im Flug, und als Axel schied, that er es mit einem Gefühl des Bedauerns und mit dem Bewußtsein, einen Kreis seltener Menschen kennen gelernt zu haben, die einander in selbstloser Liebe stützten und sich in ihren bescheidenen Verhältnissen glücklich und zufrieden fühlten.

Als er gegen sechs Uhr nach Hause kam, empfing ihn Dora, die nicht gewöhnt war, wenn sie zu Hause war, seine Gesellschaft so lange zu entbehren, mit bösem Gesicht und bitteren Vorwürfen.

„Bin i denn der niemand, daß Du Di gar nit mehr um mi kümmerst? Wo hast denn g'steckt die ganze lange Zeit, Du liebloser Ding?“

Axel fühlte ein inneres Widerstreben, von seinem Besuch in Fräulein Elises Familie zu berichten; er fürchtete Doras höhnische Bemerkungen, und so gab er eine ausweichende Antwort und bemühte sich, durch Schmeichelworte ihren Zorn zu beschwichtigen.

IX.

Zwei Tage später hatte Fräulein Elise ihre Erkältung vollständig überwunden; das dunkle Seidentuch, das ihre leidende rechte Gesichtshälfte bedeckt hatte, war verschwunden, und kein schmerzhaftes Zucken beeinträchtigte die reine Harmonie ihrer sympathischen Züge.

„Nun, Fräulein Elise, noch nicht gerüstet?“ redete Axel die Gesellschafterin an, als er sie nach Tisch im Wohnzimmer bei einer Handarbeit sitzen sah.

Das junge Mädchen erhob fragend ihren Blick.

„Wie meinen der Herr Baron?“

„Na, es war doch zwischen uns ausgemacht, daß Sie, sobald Sie wieder wohlauf sein würden, den versäumten Sonntags-Urlaub nachholen sollten.“

Ueber das Gesicht der Gesellschafterin glitt ein Freudenschein, aber gleich darauf senkte sich wieder ein Schatten darüber.

„Ich weiß nicht, ob die gnädige Frau es gestatten wird —“

Axel lächelte.

„Meine Frau schläft. Die braucht Sie nicht. Gehen Sie nur, Fräulein! Ich habe Ihren Eltern versprochen, Sie an einem dieser Tage zu schicken.“

Fräulein Elise erhob sich zögernd.

„Aber wenn die gnädige Frau nun meiner bedarf —?“

„Dann werde ich Sie entschuldigen und ihr sagen, daß ich Sie beurlaubt habe.“

Es lag ein Anflug von Erstaunen und Ungeduld in dem Ton seiner Stimme. Fräulein Elise ging langsam, noch immer zaudernd, zur Thür. Einmal machte sie sogar Halt und wandte sich um, und es schien, als wenn sie noch ein Bedenken äußern wollte. Aber als sie Axels finster gerunzelte Stirn bemerkte, drehte sie sich rasch wieder um und entfernte sich, ohne etwas zu sagen.

Um Axels Lippen zuckte es bitter, während er der Davongehenden nachsah. Bewies ihm der kleine Vorfall nicht wieder einmal, daß er nicht Herr im Hause war? Sogar Fräulein Elise bedachte sich, seine Autorität anzuerkennen.

Eine Stunde später ertönte die elektrische Klingel in Doras Zimmer. Axel eilte hinein.

„Wo steckt denn das Fräulein?“ rief die Sängerin mit verschlafenem Gesicht unwirsch und verdrießlich.

„Fräulein Elise ist ausgegangen.“

„Aus —? Aber i hab' sie doch nit g'schickt?“

„Sie ist zu ihren Eltern.“

Frau Dora riß ihre Augen weit auf.

„Zu ihren Eltern? Ja, wie kommt's denn da dazu? Es ist doch nit Sonntag heut'!“

„Da sie am Sonntag nicht aus war, so holt sie heute den Besuch nach!“

In dem Gesicht der leicht Erregten stieg eine Zornesröte auf.

„Na, das sind' i stark! So'ch a Eigenmächtigkeit! Ohr' mt zu frag'n! Solch a — a dreiste, unverschämte —“

Peinlich berührt unterbrach Axel die Schimpfworte rasch mit der Erklärung:

„Du irrst! Fräulein Elise hat nicht eigenmächtig gehandelt. Ich habe ihr die Erlaubnis gegeben.“

Ein schrilles, höhnisches Lachen ertönte aus Doras Munde.

„Du — Du hast ihr erlaubt —? Na, hör' mal, Ihr zwei beid' steht ja auf höllisch gutem Fuß mit einand'. Aber i kann mir's denken: das Fräulein hat geschmeichelt und schön gethan und hat süße Aeugerl gemacht, und da hat Dein Herz natürlich nit widersteh'n können.“

„Du irrst. Fräulein Elise ist ein viel zu sittsames und guterzogenes junges Mädchen, als daß sie überhaupt mit irgend jemand kokettieren würde. Sie hat mich überhaupt nicht um Urlaub gebeten, sondern ich habe ihn ihr aus freien Stücken angeboten.“

In Dora aber loderte die Empörung nur noch heller auf bei dieser mit erhitztem Gesicht und in erhobenem, erregten Ton gegebenen Erklärung.

„So? Also aus freien Stücken?“ rief sie mit zornig flackernden Augen. „Du bist ja höllisch für das Fräulein besorgt. Aber das sag' i Di, a Techtelmechterl mit meinem Gesellschaftsfräulein duld' i unter keinen Umständ'! Ueberhaupt, das Fräulein ist bei mir Gesellschafterin und nit bei Dir, und Du hast ihr gar nix zu schaff'n. Verstehst mi?“

Axel biß sich auf die Lippen und atmete schwer. Er verfärbte sich heftig und es kostete ihn eine sichtbare Anstrengung, äußerlich seine Ruhe zu bewahren, während er entgegnete:

„Ich muß Dich doch allen Ernstes bitten, Dora, nicht in einem Tone mit mir zu reden, als wenn ich etwa Dein — Dein Diener wär' und nicht Dein Mann. Und auch gegen die schimpfliche Verdächtigung, der Du soeben Ausdruck gegeben, muß ich in meinem Namen und im Namen des Fräuleins entschieden protestieren. Wenn ich ihr erlaubte, den Nachmittag bei Ihren Eltern zu verleben, so that ich's, weil Du schliefst, und weil ich als Hausherr wohl das Recht habe, über unsere Angestellten zu verfügen.“

„So! Und i sag' Di, gar nix hast zu verfügen, am wenigsten über meine Gesellschafterin. Bezahl' i das Fräulein Lieserl oder bezahlst Du sie?!“

Ein scharfer Ruck ging durch Axels Gestalt. Es war, als bäumte sich etwas in ihm auf gegen die häßliche Zurechtweisung, die ihm abermals das Demütigende seines Verhältnisses zu Dora schonungslos zum Bewußtsein brachte.

„Dora!“ rief er bleich, bebend vor tiefinnerster Bewegung. „Ich verbiete Dir, hörst Du, ich verbiete Dir, in dieser Weise mit mir, Deinem Mann, zu reden. Und ich erkläre Dir bei meiner Ehre und bei allem, was mir heilig ist, daß ich eine solche Sprache von Dir länger nicht dulden werde. Unser Zusammenleben ist keine Ehe mehr, wenn Du Dich nicht scheust, mich in ein abhängiges Verhältnis zu Dir hinabzudrücken, wenn Du Dich nicht schämst, mich bei jedem Streit, den Du vom Zaune brichst, daran zu erinnern, daß Du es bist, von deinem Geld unser Hausstand erhalten wird. Wenn ich sehe, daß Du keinen Respekt mehr vor mir hast, daß Du mich nicht als Deinen Mann betrachtest, dem Du Dich zu fügen hast und dessen Wille für Dich die Richtschnur Deines Handelns sein sollte, dann — dann werde ich —“

„Dann wirst Du —?“ höhnte sie.

„Dann werde ich es für meine Pflicht gegen mich selbst erachten, das Band, das unter diesen Umständen für mich eine schimpfliche, entehrende Fessel geworden ist, zu lösen.“

Sie sah ihn eine Sekunde lang überrascht, verdutzt an; dann lachte sie grell.

„Du! Haha! Damit schreckst mi nit. Du — was wollt'st denn dann thun?“

„Das weiß ich noch nicht. Das aber weiß ich und fühle es in allen meinen Fibern, daß ich so nicht weiter leben kann und daß eine Aenderung in unseren gegenseitigen Beziehungen unter allen Umständen geschehen muß. Ehe ich aber den äußersten Schritt thue, werde ich versuchen, mir die Stellung an Deiner Seite zu erringen, die mir nach göttlichem und menschlichem Gesetz zukommt. Vor allem werde ich mich materiell von Dir unabhängig machen, und ich werde trachten, meiner Pflicht als Dein Gatte und als Hausherr in vollem Umfange gerecht zu werden, um Dir keinen Grund mehr zu geben, auf Dein finanzielles Uebergewicht zu pochen und mir Deine Achtung zu versagen, wie Du es soeben wieder gethan hast!“

Er stürzte hinaus, ohne ihre Antwort abzuwarten. Nur ihr spöttisches, schrilles Lachen tönte ihm nach.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 15. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Sonntag, den 16. Dezbr.:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendkirche 6 Uhr: Kirchenrat Roth.
Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Siemer (Blumenstr. 9), 11—1 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Freitag, den 14. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 16. Dezember (3. Advent):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900	16,685,567 Mk.	70 Pf
Im Monat Novbr. 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	321,255 „	60 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	352,603 „	35 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,654,219 „	95 „
Bestand der Activa (sinnlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,104,950 „	08 „

Landesbibliothek Oldenburg

Album von Oldenburg

Ein Leporelloalbum
— 75 Pfg. —
H. Hintzens Buchhdlg.
Cornelius Bode.

Schürzen!

Schwarze Kinderschürzen in allen Größen, schwarze Damenschürzen in Wolle u. Seide von 90 Pfg. an, große schwarze Damenschürzen mit und ohne Achselbänder, Blousen- u. Wirtschaftsschürzen in weiß u. coul. von 75 Pfg. an, Tändelschürzen und Kinderschürzen in großen Posten ganz auffallend billig.

Jacob Heinr. Eilers,
Achternstr. 44.

Knaben-Turnkleidung.

Turnhosen von 1.50 bis 2 M.
Turnhemden in allen Größen,
Gürtel, Turnschuhe mit Gummi- und Ledersohle
empfiehlt

J. Bierfischer,
Haarenstr. 18.

Gardinenculen
Stockculen,
Fensterbürsten,
Waschleder,
Schwämme,
Feudel.
Carl Wille,
Stanstr. 10.

Ia Sprott,

Kiste 110 ₰, 12 Stück 10 ₰, 40 Stück 30 ₰, feinste wie Kieler, Kiste 130 ₰, 10 Stück 10 ₰, echte Kieler Sprott u. Bücklinge, Lachsheringe, Rauchheringe rc., erhält man **täglich** frisch in der

Spezial-Fischhandlung,
Inh. H. Braun,
Achternstr. 53.

Nethen. Alle, welche Forderungen an die kürzlich verstorbene Witwe **Joh. Harms** in **Leuchtenburg** haben, werden aufgefordert, resp. Rechnung innerhalb 14 Tagen an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, etwaige Gläubiger wollen in gleicher Frist Zahlung leisten. **H. Schlange.**

Futter-Steckrüben

pro 500 Kilo Mk. 10.— werden verkauft. **Gut Loy.**

Zu verk. 6 Fach neue Doppelfenster. Bahnhofstr. 3.

Brauntweinhefe,

täglich frisch, empfiehlt auch für Wiederverkäufer
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Man kauft am besten tourenreiche **Kanariensänger** bei **Carl Ulrich, St. Andreasberg** i./H., a Stück 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18 M. u. Nachn. Preisl. frei.

Weihnachtsgeschenk.
Otto Thyen
Een Jahr Soldat.
brochiert 2.—,
gebunden 3.—.
H. Hintzens Buchhdlg.
Cornelius Bode.

Im Spezialgeschäft
kostet 1 ff. lack. Bettstelle 15 M., eleg. mit hoh. Haupt 16 M., eis. Bettstelle mit Matratze 10,80 M., verz. Stahldraht-Matratze 12 M., „Viktoria"-Chaiselongue (fertig gepolstert mit Bezug) 9,50 M. u. feiner, Spiral-, Zug- u. Sprungfeder-Matratzen, mechanische Matratzen usw., hocheleg. Holz- und Metallbettstellen, Kinderbettst., kompl. Schlafzimmer.
Spezial-, Bettstellen- u. Matr.-Geschäft von **Magnus Meiners,**
Wilhelmstr. 1a, nächst Friedensplatz.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Wachspapier, Kohlenpapier usw.
Mimeograph - Cyclostyle, bester Vervielfältiger.
Schapirographen, Quart M. 17 mit Zubehör. Ersatzrollen dazu zu Fabrikpreisen.
Schreibtische amerikanischer Art mit und ohne Rolljalousien und andere **Kontor-Möbel,** modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Französischer
Cognak
von Widmann & Hath,
Bordeaux,
½ Fl. 1,25, 1,50, 2,50 Mk.,
empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh.: Heinrich Eilers.

Selbst der größte Griesgram
muß über das neueste
Lustige Gesichterspiel
von Fritz Pix. Preis nur M. 1.50.
herzlich lachen. Jede Gesellschaft, Klein u. Groß amüsiert sich dabei —köstlich! — Das Gesichterspiel, dieses Meisterstück kräftiger Komik und bester Künstlerlaune ist hier vorrätig bei
Eschen & Fasting

Littel
bei Wardenburg.
Empfehle meinen geehrten Kunden zu Weihnachten:
Weizenmehl,
25 Pfd. 3 M.,
Kaffee, Pfd. 80, 90 Pfg. u. 1 M.,
Zucker, Pfd. 34 und 35 ₰,
sowie sämtliche Artikel
zum Tannenbaumschmücken.
Carl Klüsener.

Das Entzücken
junger Mädchen ist das ebenso schöne wie nützl. Beschäftigungsspiel
Die kleine Puppenschneiderin
von Agnes Lucas.
mit reizend geschriebener Anleitung zum selbständigen Schneidern von Puppenanzügen, nebst hübscher Puppe. Preis M. 3.60. Bilderausgabe M. 2.50. Vorrätig bei
Eschen & Fasting.

Vorhemden!
Kragen, Manschetten und Herren-Krawatten von 10 ₰ an.
Jacob Heinrich Eilers,
Achternstr. 44.

Därme
sind zu haben bei
S. J. Ballin & Co.

Cacao
feinster entölter,

garantiert rein	pro Pfd.	Mark 2,40	⅛ Pfd.	48 Pfg.
garantiert rein	„ „	„ 1,80	¼ „	36 „
garantiert rein	„ „	„ 1,40	¼ „	28 „

Bruch-Chokolade
garantiert rein, pro Pfd. 80 Pfg., ¼ Pfd. 20 Pfg., und sämtliche bessere Chokoladen, Pralinen, Bonbons rc. empfiehlt

Brandenbusch-Kaisers Kaffee-Geschäft,
seit 1897 am Platze.
Oldenburg nur Langestr. 61,
„ Heiligengeiststr. 9.

Meine anerkannt vorzüglichen
Regenschirme
eigener Fabrik halte zu passenden **Weihnachtsgeschenken** bestens empfohlen.
Größte, alle **Neuheiten** umfassende Auswahl.
Billigste Preise.

O. Diechler,
Schirmfabrikant, Achternstraße 16.

Als Weihnachtsgeschenke
empfehle
Prachtwerke zu halben Preisen,
Jugendschriften, Romane,
Kabinett - Photographien, Bilder.
H. Hintzens Buchhandlung.
Cornelius Bode.

Wollen Sie Ihren Kindern eine große Freude bereiten?
dann schmücken Sie den **Weihnachtsbaum** mit
lebendem Christbaumschmuck!
Neu! Herrlich! Interessant! Billig! Unzerbrechlich! Unverbrennbar!
Zu haben in allen besseren Geschäften!
Die Herren Kaufleute wollen sich ev. an ihre Grossisten wenden.

Brennmaterialien:
Gewaschene Flamm-Nusskohlen,
„ **Salon-Margaretha-Kohlen,**
„ **Antracitkohlen, Größe I, II, III,**
gebrochene Hüttenkoks, Größe I, II, III,
Grude,
Holzkohlen (dunstfreie Plättkohlen),
trockenen Maschinentorf,
„ **Grabetorf,**
Braunkohlenbrikets, „Marke Türnicht",
empfehle in nur besten Sorten.
Gerhd. Meentzen, Hoflieferant,
Fernsprecher 44. Bahnhofstraße 12.

Legehühner,
garantiert italienische, 1900er Brut,
½ gewachsene à 1,80 M.,
ausgewachsene à 2,20 M.
Johs. Sturm, Gelsenkirchen

Grüne Bohnen,
vor dem Einmachen vorsichtig sortiert und mit der Hand geschnitten,
empf. in bekannter vorzügl. Qualität
Joh. Voß, Nadorsterstr.

Zu verk. 2 schöne 10 Wch. a. Wolfspitzhunde. Bürgerfelde, Diedrichw. 7.

Majolika
und
Nippes
in neuestem Genre.
Ferdinand Hoyer,
Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Kaputzen
in Sammet und Seide, eigene Anfertigung, Kinder-Kaputzen von 50 ₰ an, Taillentücher, Balltücher, — Seelenwärmer, Wollkragen, Westen, Zuavenjäckchen, Jagdwesten, Handschuhe, Strümpfe und Socken ganz besonders billig.
Jacob Heinr. Eilers,
Achternstr. 44.

Zwei neue Sofas,
ein mit Plüsch, und andere **Möbeln** habe wegen Platzmangel sehr billig abzugeben.
Eduard Fieck, Tapezier u. Dekorateur, Nelkenstr. 5.
Werkstatt: Johannisstraße 8, am Pferdemarktplatz.

Schleifen!
Barben in Seide u. Spitzen, Rüschenboas mit Chenille in feiner Auswahl.
Jacob Heinrich Eilers,
Achternstr. 44.

Haut- u. Harnleiden, nervöse Schwäche, sowie **Blasen-, Nieren- und Frauenl.** heilt nach langj. Erf. schnell u. sicher **ohne Berufsstör.**
Apotheker Neumann,
Berlin, Ritterstr. 119d.
Ausw. briefl. m. gleich. Erfolge.

Gänzlicher
Ausverkauf
meines **Schuhlagers** zu Einkaufspreisen. Nur frische Ware, keine alten Ladenhüter.
L. Helmerichs, Langestr. 25.

Spiegel, Oeldruckbilder, Kupfer- und Stahlstiche, Haussegen, fertig u. zum Besticken, von 50 Pfg. an bei **Früchtning,** Haarenstr. 45.
NB. **Bilder** werden **billig** eingerahmt.

Blumen- **Töpfe, Vasen, Schalen, Ständer,**
Palmentöpfe
in **großer Auswahl.**
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstr. Nr. 1, 2, 3 u. 3a.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg